

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1170**

**ANFANG**

Abb: long for map  
Alleganensis, G. L. Laffa

Spent 28 Dec 18

1343/ 1844

N 17

Jan 28

Abschlagszahlungen

Februar 1938

	30.1. - 6.	6. - 13.	13. - 20
Hoefs	36,-	36,-	36,-
Saul	32,-	32,-	32,-
Zaug	32,-	32,-	32,-
Freiwald	30,-	30,-	30,-
Bravitz	26,-	26,-	26,-
Döbel	26,-	26,-	26,-
Lindenblatt	32,-	32,-	32,-

Brandflecken

Eingang am 23-8.44  
J. Nr. 689

Musikklub Karl Speidel  
Musikbrater f. d. Reg. Ber.  
Haw

Urschriftlich mit . . . 1. . . Anlagen  
an den Herrn Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste, Abteilung f. Musik  
Hier

mit dem Ersuchen um Aufhebung.  
gez. Dr. Hermann

Wochen

W mit 1. Aufl.  
17.9.44

die Akademie der Künste Berlin W 8, den 29. September  
Nr. 689 K6/Ew 757 1944

Urschriftlich mit . . . 1. . . Anlagen  
Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8  
Zurückgereicht:

Präsidenten in Zichenau  
um das Amt des staatli-  
können, erfüllt, ist ge-



gen seine widerrufliche Ernennung nichts zu erinnern.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*G. Reinecke*

Stellvertretender Präsident

*W*  
*G. Reinecke*

J. 1889

1) Betrifft: *Ernennung d. Musiklehrers  
Karl Speidel zum stell. Musik-  
berater f. d. Reg. Bez. Zichenau*

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, *W*  
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

*1. Anlage*

N a m e	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<i>Herrn Professor Dr. Bieder</i>	19. AUG. 44	Leider hat der Oberpräsident der Provinz Ostpreussen über den Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Praschnitz, Karl S p e i d e l , keine näheren Angaben über Studiengang usw. mitgeteilt, so dass man sich kein Bild von der Persönlichkeit des vorgeschlagenen Musikberaters machen kann. Da Speidel offenbar der einzige in Betracht kommende Musiklehrer ist, sind <del>wahl</del> keine Bedenken gegen seine Ernennung geltend zu machen, zumal im Augenblick für dieses Amt kaum ein Betätigungsfeld vorhanden ist.  Ch'bg., d. 16. Sept. 1944  <i>Kind</i>

M17

Brandflecken

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksebildung

Eingang am 1.9.44  
J. Nr. 718

vom 24.8. 1944  
Nr. 3. 2751/44.

Betrifft: *Unterrichtsplaubwieslein*  
*für Frau Dorothea Thomas*  
*Frankfurt/M*

Urschriftlich mit 3 Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um ~~erfüllte~~ *hier* Ausserung. ~~Über-~~  
~~sandt.~~

Frist: 4 Wochen

In Auftrage  
ger. Dr. Niederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 12. September 1944  
J. Nr. 718 K6/Ew. C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst 3 Anlagen  
Der dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
Präsident schaft, Erziehung und Volksebildung  
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme  
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Gegen die Ausstellung eines Unterrichtserlaub-  
nisses auf Thomas & Frau Dorothea  
Thomas, wie oben angegeben  
geurteilt werden  
*Stenare*

M17



nisscheines an Frau Dorothee Thomas, geb. Bruhns  
sind auf Grund der beigebrachten Unterlagen - Zeugnisse  
von Professor Martienßen und der Staatlichen Hochschule  
für Musik in Leipzig (Einwendungen nicht zu erheben.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*[Signature]*

Stellvertretender Präsident

*94. Aug*

Brandflecken

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den <sup>30.</sup>26. August 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

J. Nr. 702 K8/Ew (1137/43) 1223/43  
1247/43

Betr.: Besetzung einer Klavier- und Ge-  
sanglehrerstelle bei der staat-  
lichen Hochschule für Musik in  
Weimar

-----  
Zum Erlass vom 6. November 1943 - V a 2151 -

Mit Bezug auf unseren Bericht vom 23. Dezember 1943  
- J. Nr. 1137 - teilen wir mit, dass die Gesangspädagogin  
Elisabeth Scheumann in Weimar die von uns von ihr  
eingeforderten Unterlagen - Lebenslauf, Zeugnisse - dort ein-  
gereicht hat, die aber nach Auskunft der Registratur des Mi-  
nisteriums ~~noch~~ verbrannt sind. Da Elisabeth Scheumann trotz  
wiederholter Aufforderung der Akademie keine neuen Unterlagen  
übersandt hat, ist der Senat zur Abgabe eines Gutachtens nicht  
in der Lage.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*[Signature]*  
Stellvertretender Präsident

*Aug W*

*M17*

*H. H. K. Hermann*  
*2. v. 1. April.*

*bestenfalls Hermann wird wohl  
geantwortet sein!*

*H. H. K.*  
*2. v. 1. April.*

5. Mai 1944

J. Nr. 346

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,  
leider sind wir noch immer nicht im Besitz der von uns  
gewünschten Unterlagen. Um eine weitere Verzögerung in der An-  
gelegenheit abzuwenden, ersuchen wir Sie nochmals dringend uns  
Abschriften Ihrer Zeugnisse sowie einen Lebenslauf, aus dem Ihre  
künstlerische Entwicklung hervorgeht, einzureichen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Fräulein  
Elisabeth Scheumann  
Hochschule für Musik  
Weimar

*A. H. K.*

*W. v. 2.8.44*  
*E. H.*



2. Mai 1944

*Handwritten notes and signatures at the top of the left page.*

J. Nr. 204

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,  
leider sind wir noch immer nicht im Besitz der von uns  
gewünschten Unterlagen. Um eine weitere Verzögerung in der Ab-  
fertigung zu vermeiden, ersuchen wir Sie nochmals dringend um  
Abschicken Ihrer Beschlüsse sowie eines Lebenslaufes, aus dem Ihre  
künstlerische Entwicklung hervorgeht, einzureichen.

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Fräulein  
Elisabeth Scheumann  
Hochschule für Musik  
Weimar

*Handwritten signature and date at the bottom of the left page.*

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 204

Berlin, den 21. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3

*Handwritten signature at the top right of the right page.*

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,  
wir beziehen uns auf unser Schreiben an Sie vom  
28. Januar d. Js. und bitten Sie um Erledigung  
der Angelegenheit.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Handwritten signature.*

Fräulein  
Elisabeth Scheumann  
Hochschule für Musik

Weimar

*Handwritten signature and date at the bottom left of the right page.*

*Handwritten signature and date at the bottom right of the right page.*



J. Nr. 45

28. Januar 1944

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,

wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens vom 16. d. Mts. und haben in Erfahrung gebracht, dass Ihre Papiere, die Sie dem Herrn Reichserziehungsmister eingereicht haben, vermutlich verbrannt sind. Daher bitten wir Sie uns Abschriften Ihrer Zeugnisse zukommen zu lassen sowie einen Lebenslauf einzureichen, aus dem Ihre künstlerische Entwicklung deutlich hervorgeht.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Fräulein

Elisabeth Scheumann  
Hochschule für Musik

Heidelberg

Repr. 20. 1. 44

Nr. 18. 344

H. 2. 2. 3. 44

Ernst Schumann

Weimar, 16-I-44

Akademie

Staatl. Hochschule für  
Musik, am Palais 4.

An die Preussische Akademie der Künste,  
Senat, Abteilung für Musik

Berlin C 2

unter den Linden 3

Betrifft: Ihr Schreiben vom 23.12.43, J. Nr. 1247

Sehr geehrte Herren,

Fast gleichzeitig mit Ihrem Brief erhielt  
ich von meiner vorgesetzten Behörde ein unge-  
fähr gleichlautendes Schreiben, worin ich aufgefor-  
dert wurde, dem Herrn Reichserziehungsminister  
meinen Lebenslauf mit Unterlagen über meinen  
Werdegang und bisherige Tätigkeit zu übersen-  
den. Ich habe daraufhin meine Papiere der  
Hochschulverwaltung zur Weiterleitung einge-  
reicht und darf damit wohl auch Ihr Schrei-  
ben als erledigt betrachten. Sollte die bet. An-  
frage von anderer Stelle erfolgt sein, so bitte  
ich, das Material zunächst beim Reichser-  
ziehungsministerium einsehen zu lassen, da  
ich z. Zt. nur je ein Exemplar zur Verfügung  
habe. Mit Konzertprogrammen und -kri-

Brandflecken



A. Hen kann ich leider nicht dienen, da ich  
bisher nur vereinzelt in Konzerten mitge-  
wirkt habe.

Heil Hitler!

Elisabeth Scheumann.

J. Nr. 1247

23. Dezember  
1943

Sehr geehrtes Fräulein,

eine Anfrage von höherer Stelle veranlasst uns,  
Sie zu bitten uns einen ausführlich ge-  
fassten Lebenslauf zu übersenden, aus dem Ihr  
Studiengang, Ihre künstlerische Ausbildung und  
Ihre bisherige künstlerische Tätigkeit, insbe-  
sondere die pädagogischer Art, hervorgeht. Fer-  
ner bitten wir uns gefälligst mitzuteilen, ob  
Sie als Sängerin bisher öffentlich in Konzerten  
aufgetreten sind; zutreffendenfalls bitten wir  
uns ev. Kritiken sowie Programme Ihrer Konzerte  
gefälligst zu übersenden. Ihre Mitteilungen die-  
nen uns lediglich zu amtlichem Zweck und werden  
selbstverständlich vertraulich behandelt.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Fräulein  
Elisabeth Scheumann  
Hochschule für Musik  
Weimar

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 17. Dezember 1943  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

J. Nr. 1137 1248

Betr.: Besetzung einer Klavier- und Ge-  
sanglehrerstelle bei der Staat-  
lichen Hochschule für Musik,  
Weimar

Auf den Erlass vom 6. November d. Js. - V a 2151 -  
berichten wir:

1. Über den Pianisten Willi J ü g e r ( geb. 1895 in Berlin-  
Charlottenburg ) können wir Günstiges sagen. Nach dem Be-  
such des Humanistischen Gymnasiums in Berlin-Friedenau  
widmete er sich dem Kirchenmusikstudium und bereitete sich  
als Student der Berliner Universität und als Privatschüler  
von Professor Arthur Egidi ( Orgel ), Professor Friedrich  
E. Koch ( Komposition ), Professor Julius Dahlke ( Klavier )  
und Kapellmeister Theodor Müngersdorf ( Gesangsmethodik,  
und Dirigiertechnik ) auf die staatliche Organisten- und  
Chordirigenten- und Schulgesanglehrerprüfung vor, die er  
1918/20 an der damaligen Akademie für Kirchen- und Schul-  
musik ablegte. Seine Orgelstudien setzte er bei dem Dom-  
organisten Professor Walter Fischer, - Berlin fort und er-  
hielt auf Grund seiner Vorbildung und seiner Zeugnisse  
1925 vom Provinzialschulkollegium Berlin die staatliche  
Anerkennung für Klavier, Orgel und Theorie. In den nach-  
folgenden Jahren widmete er sich einer umfassenden Konzert-  
tätigkeit und folgte 1934 einer Berufung als Organist und  
Chordirigent an die Paul Gerhardt Kirche in Berlin-Schöne-  
berg. Als Begleiter hervorragender Künstler des In- und  
Auslandes ( z. B. des Kammersängers Leo Slezak ) konzertier-  
te Willi Jäger viele Jahre lang in fast allen Grossstädten  
Deutschlands, der Schweiz und Italiens. Ferner gastierte  
er seit Beginn der Rundfunkübertragungen regelmässig in



der Berliner Funkstunde und später in den Reichsrundfunktendern Berlin, München, Deutschlandsender und dem Deutschen Kurzwellensender. Die Reichssender Berlin und Leipzig, der Deutschlandsender und manche andere Sender brachten wiederholt Aufführungen eigener Werke von Willi Jäger zu Gehör. Im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte hat Willi Jäger zahlreiche Schüler auf Seminar- und Hochschulprüfungen vorbereitet.

Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände können wir Willi Jäger für die Übernahme einer Klavierausbildungs-klasse an der Hochschule für Musik in Weimar durchaus empfehlen.

2. Über die Gesangspädagogin Elisabeth Schumann, die seit 1. November d. Js. an der Hochschule für Musik in Weimar als Lehrerin tätig ist, konnten wir bisher noch keine ausreichende Auskunft erhalten. Sobald uns die angeforderten Unterlagen zur Verfügung stehen, werden wir Bericht erstatten.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Willy Jaeger  
-----

12  
z.Zt. Schwarzach i. Pongau  
Land Salzburg  
Krankenhaus, Zimmer Nr. 16.  
3. Dezember 1943.

An die  
Preussische Akademie der Künste  
(Herrn Prof. Dr. h. c. G. Schumann)  
Berlin C. 2, Unter den Linden 3.

Hochverehrter Herr Professor!

Die Verzögerung meiner Antwort bitte ich gütigst zu entschuldigen, da das Schreiben der Preussischen Akademie der Künste vom 12. XI. 43 infolge Zerstörung meiner früheren Wohnung und wiederholten Notquartierwechsels erst gestern in meinen Besitz gelangt ist. Ich beeile mich, Ihnen die erbetene Auskunft umgehend zu geben.

Als Referenzen darf ich wohl folgende Herren nennen: Prof. Dr. Wilhelm Altmann, Fritz von Borries (Prop. Min.), Gen.-Jnt. Gen. MD. Dr. Drewes (Auslandsstelle für Musik), Prof. Fred Drissen, Prof. J. M. Hauschild, Prof. Landgrebe, Präsidialrat Hugo Rasch, Prof. E. N. von Reznicek, Jntendant Arnold Scharnke, Gen. MD. Schuricht, Ernst Wilhelmy (Deutscher Kurzwellensender).

In vorzüglicher Hochachtung  
ergebenst

*Willy Jaeger*



Willy Jaeger

Als zweiter Sohn des Geheimen-und Oberregierungsrates Professor Dr. Wilhelm Jaeger (Mitglied der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt-Charlottenburg) wurde ich am 28. Dezember 1895 in Berlin-Charlottenburg geboren.

Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums zu Berlin-Friedenau widmete ich mich im besonderen dem Kirchenmusikstudium und bereitete mich als Student der Berliner Universität und als Privatschüler von Prof. Arthur Egidi (Orgel), Prof. Friedrich E. Koch (Komposition), Prof. Julius Dahlke (Klavier) und Kapellmeister Theodor Müngersdorf (Gesangsmethodik und Dirigiertechnik) auf die staatlichen Organisten- u. Chordirigenten und Schulgesanglehrerprüfungen vor, die ich 1918/20 am ehemaligen Kgl. Akademischen Institut für Kirchenmusik ablegte. Meine Orgelstudien setzte ich bei dem ehemaligen Domorganisten Prof. Walter Fischer-Berlin fort, während ich in zahlreichen Kirchen Groß-Berlins vertretungsweise amtierte, viele eigene Orgelfeierstunden veranstaltete und vorübergehend auch als Vertreter von Gesanglehrern an höheren Schulen unterrichtete und Chorklassen leitete. Auf Grund meiner Vorbildung und Zeugnisse erhielt ich 1925 vom Provinzialschulkollegium-Berlin die staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrer für Klavier, Orgel und Theorie.

Von der Annahme einer Organisten-oder Schulgesanglehrerstelle habe ich abgesehen, um mich ganz meiner umfangreichen Konzerttätigkeit widmen zu können. Erst 1934 folgte ich einer Berufung als Organist und Chordirigent an die Paul-Gerhardtkirche in Berlin-Schöneberg, die im November <sup>1943</sup> durch feindlichen Fliegerangriff völlig zerstört wurde. 1935 erfolgte meine feste Anstellung als hauptamtlicher Kirchenmusiker und im gleichen Jahre erhielt ich vom Evangelischen Oberkirchenrat-Berlin die Urkunde, die mich zur Bewerbung um jede freie Kirchenmusikerstelle der evangelischen Landeskirchen berechtigt.

Als Tourneebegleiter prominenter Künstler des In- und Auslandes konzertierte ich in fast allen Großstädten Deutschlands, der Schweiz und Italiens. Vier Jahre war ich u. a. als ständiger Konzertbegleiter und Mitarbeiter des Wiener Kammerängers Leo Slezak verpflichtet. Ferner gastierte ich seit Beginn der Rundfunkübertragungen regelmäßig in der Berliner Funkstunde und später in den Reichsrundfunken Berlin und München, dem Deutschlandsender und dem Deutschen Kurzwellensender.

Brandflecken



Als zweiter Sohn des Geheimen- und Oberregierungsrates Professor Dr. Wilhelm Jaeger (Mitglied der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt-Charlottenburg) wurde ich am 28. Dezember 1895 in Berlin-Charlottenburg geboren.

Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums zu Berlin-Friedenau widmete ich mich im besonderen dem Kirchenmusikstudium und bereitete mich als Student der Berliner Universität und als Privatschüler von Prof. Arthur Egidi (Orgel), Prof. Friedrich E. Koch (Komposition), Prof. Julius Bahke (Klavier) und Kapellmeister Theodor Münzger (Gesangsmethodik und Dirigierkunst) auf die staatlichen Organisten- und Chordirigenten- und Schulgesangslehrerprüfungen vor.

Die ich 1918/20 am ehemaligen Kgl. Akademischen Institut für Kirchenmusik ablegte. Meine Orgelstudien setzte ich bei dem ehemaligen Domorganisten Prof. Walter Fischer-Berlin fort, während ich in zahlreichen Kirchen Groß-Berlins vertretungsweise amtierte, viele eigene Orgelfeststellungen veranstaltete und vorübergehend auch als Vertreter von Gesangsvereinen an höheren Schulen unterrichtete und Chorführer leitete. Auf Grund meiner Vorbildung und Zeugnisse erhielt ich 1925 vom Provinzialkollegium-Berlin die staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrer für Klavier, Orgel und Theorie.

Von der Annahme einer Organisten- oder Schulgesangslehrerstelle habe ich abgesehen, um mich ganz meiner umfangreichen Konzerttätigkeit widmen zu können. Erst 1934 folgte ich einer Berufung als Organist und Chordirigent an die Paul-Gerhardt-Kirche in Berlin-Schöneberg, die im November durch feindlichen Fliegerangriff völlig zerstört wurde. 1935 erfolgte meine feste Anstellung als Hauptamtlicher Kirchenmusiker und im gleichen Jahre erhielt ich vom Evangelischen Oberkirchenrat-Berlin die Urkunde, die mich zur Hebung um jede freie Kirchenmusikertätigkeit der evangelischen Landeskirchen berechtigt.

Als Tourneeleiter prominenter Künstler des In- und Auslandes konzertierte ich in fast allen Großstädten Deutschlands, der Schweiz und Italiens. Vier Jahre war ich u.a. als ständiger Konzertbegleiter und Mitarbeiter des Wiener Kammerängers Leo Slezak verpflichtet. Ferner gastierte ich seit Beginn der Rundfunkübertragungen regelmäßig in der Berliner Funkstunde und später in den Reichsrundfunksendern Berlin und München, dem Deutschlandsender und dem Deutschen Kurzwellensender.

Die Reichssender Berlin- und Leipzig, der Deutschlandsender, der Deutsche Kurzwellensender und der Sender Belgrad brachten wiederholt Aufführungen eigener Werke (u.a. Orchesterlieder). Mehrere eigene Orgelkonzerte wurden durch Rundfunk nach dem Ausland übertragen, bzw. für den Zeitspiegel auf Schallplatten aufgenommen. Ein Orgelkonzert mit Uraufführungen österreichischer Tonsetzer veranlasste die Tiroler Komponisten zu einer Einladung für ein Gastspiel auf der Kufsteiner Heldenorgel. (Sommer 1938)

Von meinen letzten Konzertverpflichtungen erwähne ich nur die im Rahmen der deutsch-italienischen Austauschkonzerte durchgeführte große Gastspielreise mit Professor J.M. Hauschild, auf der ich u.a. in Turin, Mailand, Genua, Bari, Neapel, Rom (in Gegenwart des deutschen Botschafters von Mackenroth sowie des Präsidenten des Deutsch-Akademischen Austauschdienstes Exz. von Massow u. des Ministers von Plessen), sowie in Bologna, Imola, Venedig und Triest konzertierte, ferner meine Mitwirkungen in philharmonischen Veranstaltungen der Reichshauptstadt, in Kammermusikveranstaltungen der Reichsmusikkammer (Fachschaft Komponisten), in der "Stunde der Musik", bei den "Wittener Kammermusiktagen" und in zahlreichen Truppenbetreuungskonzerten.

Als Solo-Correpetitor bedeutender Bühnen- und Konzertsänger wirkte ich seit 1920 bis zur völligen Zerstörung meiner ehemaligen Wohnung in Berlin-Friedenau. Eben solange blicke ich auf meine Tätigkeit als Privatmusiklehrer zurück. Zahlreiche Schüler habe ich während der letzten zwei Jahrzehnte unterrichtet, bzw. auf Seminar- u. Hochschulprüfungen vorbereitet.

Im Sommer 1943 war ich als Assistent von Prof. Hauschild für die internationalen Meisterkurse am Salzburger Mozarteum verpflichtet.

Willy Jaeger

3/XII/43 Frankfurter Schreyer (Land) Salzburg



Die Reichsregierung Berlin-und Leipzig, der Deutschlandsender, der Deutsche Kurzwelldesender und der Sender Belgard brachten wiederholt Aufführungen eigener Werke (u.a. Orchesterlieder). Mehrere eigene Orgelkonzerte wurden durch Rundfunk nach dem Ausland übertragen, bzw. für den Zeitplatz auf Schallplatten aufgenommen. Ein Orgelkonzert mit Urtaufnahmen österreichischer Tonträger veranlasste die Tiroler Komponisten zu einer Einladung für ein Gastspiel auf der Kufsteiner Heidenorgel. (Sommer 1938)

Von meinen letzten Konzertverpflichtungen erwähne ich nur die im Rahmen der deutsch-italienischen Austauschkonzerte durchgeführte große Gastspielreise mit Professor J.M. Hanschlid, auf der ich u.a. in Turin, Mailand, Genua, Bari, Neapel, Rom (in Gegenwart des deutschen Botschafters von Mackensen) sowie des Präsidenten des Deutsch-Akademischen Austauschdienstes Exz. von Massow u. des Ministers von Flessen), sowie in Bologna, Imola, Venedig und Triest konzertierte, ferner meine Mitwirkungen in philharmonischen Veranstaltungen der Reichshauptstadt, in Kammermusikveranstaltungen der Reichsmusikkammer (Reichsamt Kompositionen), in der "Stunde der Musik", bei den "Witterner Kammermusiktagen" und in zahlreichen Truppenkonzerten.

Als Solo-Gesänger bedeutender Bühnen- und Konzertgänger wirkte ich seit 1920 bis zum vollen Zerstoß meiner ehemaligen Wohnung in Berlin-Predeken. Ebenfalls blicke ich auf meine Tätigkeit als Privatmusiklehrer zurück. Zahlreiche Schüler habe ich während der letzten zwei Jahrzehnte unterrichtet, bzw. auf Seminar- u. Hochschuleprüfungen vorbereitet.

Im Sommer 1943 war ich als Assistent von Prof. Hanschlid für die internationalen Meisterkurse am Salzburger Mozarteum verpflichtet.

*Handwritten signature: Hanschlid*

*Handwritten text: 3/11/43 Kommandant (Lanz 202)*

E i n s c h r e i b e n

An die Preußische

A k a d e m i e d e r K ü n s t e

(z.H.von Herrn Prof.Dr.h.c.Georg Schumann)

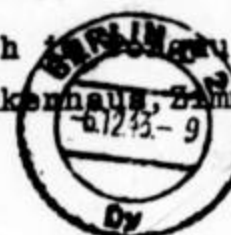
B e r l i n . C.2

Unter den Linden: 3.



*Handwritten text: M 1*

Abs: Willy Jaeger, z.Zt. Schwarzach  
- Land Salzburg - Krankenhaus, Zahn



Dr. Heinrich König  
Professor am Staatskonservatorium  
der Musik

An die  
Preussische Akademie der Künste  
Berlin C.2  
Unter den Linden 3

Würzburg, 30. November 1943  
Hindenburgstraße 8  
Seitensprediger 2224

Akademie der Künste  
Nr. 1223  
H

Die Musiklehrerin Elisabeth S c h e u m a n n, über deren gesangs-  
pädagogische Leistungen und charakterliche Eigenschaften ich Ihnen Auskunft  
geben soll, ist mir persönlich und in ihrer beruflichen Tätigkeit unbekannt.  
Eine Anfrage bei der Landesleitung Würzburg der Reichsmusikkammer ergab, dass  
Fräulein Scheumann zwar seit dem 18. Mai 1942 hier gemeldet ist, dass aber  
weder der Fachschaftsleiterin noch den Fachkreisen ihre pädagogische Tätig-  
keit bekannt war. Die RMK. teilte mir heute mit, dass Fräulein Sch. ab 1.11.1943  
als Gesangslehrerin an der Hochschule für Musik in Weimar vertraglich ange -

N/1046  
M 17



stellt ist.

Ich bedaure deshalb, mir keine Grundlagen für eine Beantwortung  
Ihrer Anfrage verschaffen zu können.

Heil Hitler !

*H. König*

J. Nr. 1185

19. November  
1943

3<sup>17</sup>

*ab am 20. Nov. 1943*

Sehr geehrter Herr Professor,

eine amtliche Anfrage veranlasst uns Sie  
freundlichst zu bitten, uns eine möglichst aus-  
führliche Auskunft zu geben über die gesangspä-  
dagogischen Leistungen und die charakterlichen  
Eigenschaften von Elisabeth S c h e u m a n n ,  
die in Würzburg als Privatmusiklehrerin für das  
Fach Gesang tätig ist. Ihre Ausführungen werden  
wir streng vertraulich behandeln und bitten Sie  
auch unsere Anfrage als streng vertraulich anzu-  
sehen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*W*

*[Signature]*  
Herrn  
Professor Dr. Heinrich K ö n i g  
W ü r z b u r g  
Hindenburgstr. 8 pt.

*H. v. L. für Gefangene am Hindenburgstr. 8 pt.*

*[Signature]*  
11.11.43



stellt ist.

Ich bedaure  
Ihrer Anfrage versc

J. Nr. 1148

12. November  
1943

Eine amtliche Anfrage veranlasst uns Sie  
zu bitten, uns eine ausführliche Auskunft zu  
geben über Ihren Lebenslauf, Ihren Studiengang,  
Ihre künstlerische Ausbildung und Ihre pädago-  
gische Tätigkeit. Ihre Mitteilung werden wir  
selbstverständlich streng vertraulich behan-  
deln.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Herrn

Willi J ä g e r  
Berlin-Friedenau  
Leuterstr. 38

Rübensstr. 5  
bei Dr. Beck

Ref 71 6147

für Akz am 6.11.43  
-12.11.7- f.v. 437

stellt ist.

Ich bedauere  
Ihrer Anfrage vers

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung  
V a 2151

Berlin W 8, den 6. November 1943  
Unter den Linden 69

Sprechstunde: 11 00 30  
Postfachkonto: Berlin 14402  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

Betrifft: Besetzung einer Klavier- und Gesanglehrerstelle bei der  
Staatlichen Hochschule für Musik, Weimar.

Infolge Erkrankung zur Wehrmacht und eines Todesfalles ist bei  
der Staatlichen Hochschule für Musik Weimar ab sofort eine hauptamt-  
liche Vertretung für eine Klavierausbildungsklasse und eine neben-  
amtliche Lehrkraft für 12-15 Stunden wöchentlich für Gesang notwen-  
dig. Gedacht ist an die Einstellung des angeblich total bombenbe-  
schädigten Pianisten Willi Jäger aus Berlin-Friedenau-Lauterstraße  
38 und an die Privatmusikerzieherin Elisabeth Scheumann, die das  
Hauptfach Gesang vertreten soll. Elisabeth Scheumann ist in Würzburg  
wohnhaft und nicht bombenbeschädigt.

An  
die Preussische Akademie der Künste  
in Berlin C 2

Ich

M 17



Ich wäre für gutachtliche Äußerung über die künstlerisch-pädagogischen Fähigkeiten der beiden Genannten dankbar.

Im Auftrage  
gez. Miederer



Beglaubigt.

Angestellte.

Umschlag zu dem Runderlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

Eingang am 21.7.44  
J. Nr. 634

vom 25.7.1944 Nr. B 3 1904/44

Betrifft:

Gutachten über die künstlerischen  
Leistungen der Herren von Pozniak  
und Franz Bollon

Inhalt:

Urschriftlich mit . . . . . Anlagen-g. R.  
an den Herrn Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste

Hier

mit dem Ersuchen, über die  
künstlerischen Leistungen der  
Herren v. Pozniak und Bollon  
zu berichten.

Frist: 3 Wochen

Im Auftrage  
gez. Dr. Miederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 30. August 1944

J. Nr. 634 K8/Ew

Urschriftlich mit ~~====~~ Anlagen

~~Dem Reichs- und Preussischen Minister  
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung~~

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Die bei dem Hochschulinstitut für Musikerziehung  
und Kirchenmusik bei der Universität Breslau beschäftigten  
Pianisten B. v o n P o z n i a k und Franz B o l l o n  
sind dem Senat als sehr bekannte Künstler bekannt. B. von

Pozniak hat sich als Triospieler einen Namen gemacht und Franz Bollon hat sich im Musikpädagogischen Verband besondere Verdienste erworben. Beide sind in Breslau als Klavierlehrer mit Recht sehr geschätzt. Die Abschliessung von festen Verträgen mit beiden Künstlern kann befürwortet werden.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*[Signature]*

Stellvertretender Präsident

*[Signature]*

21  
Für Vorschlag in Pozniak als Bollon sind sehr bemüht  
hinsichtlich. Es hat sich als mögliches einen Namen gemacht.  
Bollon hat sich in der musikpädagogischen Arbeit sehr  
beteiligt. Hier sind wir sehr dankbar für seine Tätigkeit.



*Stückhaltung!*  
 über die letzten der Verfügung der für fast alle Takt-  
 stellung der dem Musikwerke angefertigten Räume in Potsdam.  
 gebrachte wenigstens Abschrift:  
 1. 16. 12. 1944

24. 10. 26

Umschlag zum Runderlass des  
 Herrn Reichsministers für  
 Wissenschaft, Erziehung und  
 Volksbildung

Eingang am 5. Juli 44  
 J. Nr. 540

vom 30. Juni 1944  
 Nr. 73 1844

Betrifft: Ernennung des Pflegers des Glocken-  
 spieles des Garnisonkirche in Potsdam -  
 Studierrats Eugen Thiele - zum Professor.

*Prof. Dr.  
 Thiele  
 15. Juli 44*

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.  
 an den Senat der Preussischen Akademie  
 der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um ~~zufällige~~ Kasserung über-  
 sendt. Stellungnahme zu dem Antrage  
 des Studierrats Eugen Thiele auf  
 Verleihung des Professordikels. Die Auf-  
 richtung des Regierungspräsidenten in Pots-  
 dam ist mit der Bitte um Rückgabe  
 beigelegt. In Auftrag

Frist: 6 Wochen  
 Antwort:

gez. Dr. Wiedner

30.

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 28. August 1944  
 J. Nr. 540 K8/Ew 646 C 2, Unter den Linden 3

~~Urschriftlich~~ Urschriftlich nebst . . . Anlagen  
 dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
 schaft, Erziehung und Volksbildung  
 Berlin W 8

~~mit folgendem Bericht~~ ergebenst zurückgereicht:

Der Antrag ist von Thiele selbst gestellt.  
 Ein gleicher 1938 beabsichtigter Antrag ist von der Regie-  
 rung in Potsdam aus unbekannten Gründen nicht weiterge-  
 ben worden.

Thiele ist, davon sprechen die von dem Regierungspräsi-  
 denten in Potsdam beigebrachten Unterlagen, sicher als  
 Glockenist ein gut verdienster Fachmann. Seine Jahrzehnte

M 17



hindurch ausgeübte Tätigkeit ist aber eine sehr eng umgrenzte und erstreckt sich auf spezielle, vorwiegend technische Dinge, sodass die Verleihung des Professortitels an Thiele u.E. nicht in Betracht gezogen werden könnte, ohne diesem Titel eine Unterbewertung zu geben. Auch das hohe Alter des Antragstellers kann dieses Bedenken nicht beseitigen, so sehr man aus rein menschlichen Gründen dem Studienrat Thiele eine Anerkennung gönnen möchte. Vielleicht könnte für eine solche eine andere unbedenklichere Form gefunden werden.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Heinrich W.*

Stellvertretender Präsident

23



13 JULI 44

Zu mir bei Kurlaga, Fünfzehn  
des Monats, Thiele kann  
auf. Thiele in Kurlaga  
Aufnahme vorzulegen.  
Auf einen von Thiele nicht  
kann aber die Entscheidung der  
Glossar nicht, muss nicht  
dieses ist vorzulegen Thiele  
beide Thiele nicht zu  
beide Thiele von Kurlaga  
beide.

Cap. 4<sup>to</sup> Re. n. 10. 1890.

mit den Leuten in Prof. Gerns, was ich beim Antritte  
des L. in Prof. Gerns zu verstehen.



Name	Zugesandt am	Ständige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Bieder	13. JULI 44	Gegen die Verleihung des Professortitels an den bereits im 72. Lebensjahr stehenden Stu- dienrat Eugen Thiele, Potsdam, der sich auf dem Gebiet des Glockenspieles seit vielen Jahr- zehnten hervorragende Verdienste erworben hat, bestehen wohl keine Bedenken, zumal diese Verleihung bereits früher für Thiele erwo- gen wurde.  Berlin, den 29. Juli 1944    Folglich wird Antrag zur Verleihung des Titels als Professor abgelehnt.    Folglich wird der Antrag zur Verleihung des Titels als Professor abgelehnt.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 21. August 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
B e r l i n W 8

J. Nr. 134 K8/Ew. 380 645 666 668 *und 1. hand. Tag*

Betr.: Dienstvertrag mit Frau Greta Wrage,  
geb. von Pustau bei der Landesmusikschule  
Westmark in Saarbrücken

-----  
Zum Erl. vom 21.2.44 - V 3 Nr. 45/44 -

Frau Greta W r a g e v o n P u s t a u ist  
seit November 1943 als Leiterin der Unterabteilung Kunst-  
tanz in der Abteilung für dramatische und darstellende Kunst  
an der Landesmusikschule Westmark sowie als Lehrerin für rhyt-  
mische Körpererziehung an den übrigen Abteilungen der Anstalt  
tätig. Als Künstlerin und als Lehrerin ihres Faches über-  
zeugt Frau Wrage von Pustau durch klare, dem Ausdruckstanz  
primär zuneigende, aber auch das klassische Ballett nicht  
nur als technische 'Grundlegung sorgfältig pflegende Zielbe-  
wusstheit wie durch eine unentwegte, auch die Einzelstunde  
bis zuletzt spannkraftig erfüllende Energie. In ihrem tänze-  
rischen Gestalten dürfte der rhythmische Impuls führend sein.  
Die Einführung ins rein Musikalische und dessen gestaltungs-  
mässige Ausdeutung ist lebendig. Der Unterricht im Fach  
" Rhythmische Körpererziehung " bleibt bisher etwas einsei-  
tig in den Elementen des Tänzerischen befangen. Es wird da-  
her die Bestätigung des Dienstvertrages von einer weiteren  
Bewährung bis zum Ablauf des Sommersemesters 194<sup>5</sup> abhängig

M 17



gemacht werden müssen, da bis dahin auch die ersten Abschlussprüfungen der tänzerischen der Tanzabteilung stattgefunden haben werden. Sie erhält bei der Pflichtstundenzahl von ausnahmsweise 30 Wochenstunden zur Zeit ein monatliches Gehalt von 750 RM. Die Entschädigung kann als angemessen bezeichnet werden.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Ang. Kötter*

Stellvertretender Präsident

11 Anlage: Dienstvertrag

# LANDESMUSIKSCHULE WESTMARK

Saarbrücken, den  
Kohlweg, Tel. 22008

Gutachten

668

Frau Greta Wrage von Pustau

ist seit 15. November 1943 als Leiterin der Unterabteilung Kunsttanz in der Abteilung für dramatische und darstellende Kunst an der Landesmusikschule Westmark tätig - sowie als Lehrerin für rhythmische Körpererziehung an den übrigen Abteilungen der Anstalt.

Als Künstlerin und als Lehrerin ihres Fachs überzeugt Frau Wrage von Pustau durch klare, dem Ausdruckstanz primär zuneigende, aber auch das klassische Ballett - nicht nur als technische Grundlegung - sorgfältig pflegende Zielbewusstheit wie durch eine unentwegte, auch die Einzelstunde bis zuletzt spannkraftig erfüllende Energie.

In ihrem tänzerischen Gestalten dürfte der rhythmische Impuls führend sein; daneben erwächst die Einfühlung ins rein Musikalische und dessen gestaltungsmäßige Ausdeutung als lebendig; fantasiemäßig - besonders hinsichtlich der Raumauswertung - wirkt das Bildhafte (ja, Visionäre) bestimmend mit.

Ihre mit ihrer Schülertanzgruppe durchgeführten Veranstaltungen, darunter eine im hiesigen Gaudtheater, hinterließen nachhaltige Eindrücke.

Als Leiterin und Lehrerin ihrer Abteilung erreicht sie durch unerbittliche und mitunter sehr temperamentvoll fordernde Beharrlichkeit verhältnismäßig rasche, durchgreifende Erfolge, die auch in Fachkreisen überrascht haben. Über die in ihrer Unterrichtsarbeit waltenden speziell-methodischen Gesichtspunkte möchte ich mir kein Urteil erlauben, kann aber aus dem Vergleich mit anderen Arbeitsweisen des gleichen Fachs manches Positive erkennen.

Der Unterricht im Fach "Rhythmische Körpererziehung" bleibt bei Frau WvP. bisher etwas einseitig in den Elementen des Tänzerischen gefangen. Diesem Umstand braucht aber in unserem Falle keine allzu große Bedeutung beigemessen werden, weil dieser Unterricht von anderer Richtung her nachdrückliche Ergänzung findet.

Zweifellos muß Frau Wrage von Pustau - schon vermöge ihrer eigenschöpferischen Begabung - als Persönlichkeit angesprochen werden. Ich vermisste nur bisher (entgegen dem von Frau v. P. selbst vertretenen Berufsethos) einen über das rein Fachliche ins Menschliche hinausweisenden, Richtung und Haltung gebenden Einfluß auf ihren Schülerkreis, der dadurch einstweilen ein wenig fremdkörperhaft in unserer Schulgemeinschaft sich ausnimmt.

Indem ich diese Feststellung nicht verschweige, gestatte ich mir zugleich darauf hinzuweisen, wie außerordentlich selten überragende Kräfte dieses Fachs, zu denen Frau von Pustau zweifellos zu zählen ist, überhaupt aufzufinden sind.

/ Falls

/ Lehr-

1117

Falls Sie mir gestatten wollen, eine Anregung zu unterbreiten, so ist es die, dem Herrn Reichserziehungsminister vorzuschlagen, die Bestätigung des Dienstvertrages der Frau Wrage von Pustau von einer weiteren Bewährung bis zum Ablauf des Sommersemesters 1945 abhängig zu machen. Bis dahin werden auch die ersten Abschlußprüfungen unserer Tanzabteilung stattgefunden haben. -

Frau von Pustau erhält bei einer (dem Bedürfnis der Anstalt noch längst nicht ausreichenden) Pflichtstundenzahl von (ausnahmsweise) 30 Wochenstunden ein Monatsgehalt von RM 750.-. (Dies entspräche bei 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden einem Gehalt von RM 600.-).

Saarbrücken, 4. August 1944



*Hermann Wette*

LANDESMUSIKSCHULE WESTMARK  
IN SAARBRÜCKEN

DER DIREKTOR

SAARBRÜCKEN 3. DEN 4. Aug. 1944  
Kohlweg 11, Fernsprecher 22098

An die Preussische Akademie der Künste  
Abteilung für Musik  
z.Hdn. des Herrn Vorsitzenden Prof. Dr. Georg Schumann  
BERLIN C 2, Unter den Linden 3

Wiederholt muß ich um Nachsicht wegen der verzögerten Einsendung der angeforderten Gutachten bitten. Am Montag wurde meine letzte Bürokraft zufolge Diphtherieerkrankung ins Krankenhaus eingewiesen, sodaß ich augenblicklich hier alles alleine und mit eigener (im Maschinenschreiben wenig geübter) Hand erledigen und noch gleichzeitig im Haus und seiner Umgebung die dringendsten Notstandsarbeiten leiten muß.

Anbei übersende ich nunmehr die geforderten Gutachten und hoffe Ihnen damit zu dienen.  
Heil Hitler!

*Hermann Wette*

M17



# LANDESMUSIKSCHULE WESTMARK



*Handwritten signature/initials.*

Wiederholt muß ich um Nachsicht wegen der verschärften Arbeit  
der angestrebten Gutachten bitten. Im Konkreten wurde meine Arbeit  
durch die ständige Beseitigung von Hindernissen im Zusammenhang mit  
der Beschaffung der notwendigen Unterlagen für die Gutachten  
erheblich verzögert. Ich bitte Sie, die Angelegenheit in der  
Hand zu behalten und mich bei Bedarf zu unterstützen.  
Heil Hitler!

# LANDESMUSIKSCHULE WESTMARK IN SAARBRÜCKEN

Der Direktor  
An die  
Preußische Akademie der Künste  
Abteilung Musik  
zu Händen des Herrn Vorsitzenden  
Professor Dr. Georg Schumann  
1. Berlin L2  
Unter den Linden 3

SAARBRÜCKEN-3, DEN  
10. JULI 1941  
*Handwritten signature/initials.*

Sehr verehrter Herr Professor!  
Seit Empfang Ihrer beiden Schreiben vom 27. bzw. 20. Juli (J.Nr. 603  
und 604) wurde die Landesmusikschule Westmark drei mal fliegergeschädigt.  
Wir sind immer noch dabei, durch Selbsthilfe das Haus wieder instand zu  
setzen und auch in der näheren Umgebung durch unsere Einsatztrupps Hilfe  
zu leisten.  
Während der gleichen Zeit mußte ich meine bisherige Sekretärin wegen  
Diebstählen verhaften lassen.  
Ich bitte daher die Verzögerung meiner Antwort gütigst zu entschuldigen  
und mir noch etwa 4 Tage Aufschub zu gewähren, damit ich die angeforder-  
ten Gutachten mit der nötigen Sorgfalt erledigen kann.

*Handwritten note:* Nach 4 Tagen wieder  
zu leisten  
*Handwritten signature/initials.*  
Heil Hitler!  
*Handwritten signature/initials.*  
(Hermann M. Wette)

LANDESMUSIKSCHULE WESTMARK  
IN SAARBRÜCKEN

*Handwritten signature and markings on the left page.*

20. Juli 1944

J. Nr. 603

Sehr geehrter Herr Direktor,

wir hatten Sie mit Schreiben vom 27. Juni d. Js. -  
J. Nr. 412 - gebeten, uns über Frau Greta W r a g e v o n  
P u s t a u ein Gutachten abzugeben. Da der Herr Reichsmini-  
ster dringend an die Erledigung der Angelegenheit erinnert,  
wären wir für eine möglichst umgehende Antwort dankbar.

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

An den  
Herrn Direktor der Landesmusik-  
schule Westmark  
S a a r b r ü c k e n

Stellvertretender Präsident  
*Handwritten signature*

*Handwritten signature on the right margin.*



Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

27. Juni 1944

J. Nr. 412

Sehr geehrter Herr Direktor,

der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat uns aufgefordert über die persönlichen und charakterlichen Eigenschaften sowie über die pädagogischen und künstlerischen Leistungen der an Ihrer Anstalt beschäftigten Frau Greta Wrage von Pustau ein Gutachten abzugeben. Besonders liegt uns daran, zu erfahren, ob Frau Wrage neben dem Unterricht in rhythmischer Erziehung auch noch Musikunterricht (Klavier für Anfänger) an Ihrer Anstalt erteilt. Da der Dienstvertrag, der uns durch den Herrn Minister zugeleitet worden ist, durch Feindwinwirkung bei uns verloren gegangen ist, bitten wir um gefällige Mitteilung, wie hoch sich das Gehalt für Frau Wrage beläuft und wie hoch die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden ist. Ihrer baldigen Ausserung sehen wir entgegen.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*J. Frey*

An  
den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste -Abt. Musik-  
Berlin C. 2.  
Unter den Linden 3

An den

Herrn Direktor der Landesmusikschule  
Westmark  
Saarbrücken

30. Juni 1944

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

J. Nr. 501

Betr.: Dienstvertrag mit Frau Greta Wrage  
Geb. v. Pustau bei der Landesmusik-  
schule Westmark in Saarbrücken

Auf den Erlaß vom 19. Juni d. J. - V. Nr. 396/44 -  
berufen wir, dass durch den Terroranschlag vom 19. Mai d. J. die Akademie getroffen wurde und der dortige Erlaß vom 21.5.44 - V. Nr. 45/44 - mit Anlagen und Dienstvertrag seitdem unanwendbar ist. Wir verfolgen die Sache weiter und werden in absehbarer Zeit Bericht erstatten.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende  
*J. Frey*  
Stellvertretender Präsident

27. Juni 1944

*mit d*

1. Mr. 412

Sehr geehrter Herr Direktor,

der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat uns aufgefordert über die persönlichen und charakteristischen Eigenschaften sowie über die pädagogischen und künstlerischen Leistungen der an Ihrer Anstalt beschäftigten Frau Greta Wrage von Pusten ein Gutachten abzugeben. Besonders liegt uns daran, zu erfahren, ob Frau Wrage neben dem Unterricht in rhythmischer Erziehung auch noch ein Unterricht (Klavier für Anfänger) an Ihrer Anstalt erteilt. Da der Dienstvertrag, der uns durch den Herrn Minister erteilt worden ist, durch Fehlbildung bei uns verfallen ist, bitten wir um gefällige Mitteilung, wie hoch sich das Gehalt für Frau Wrage beläuft und wie hoch die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden ist. Ihrer belägigen Auswertung sehen wir entgegen.

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*[Signature]*

*[Signature]*

*Kass*

An den  
Herrn Direktor der Landesmusikschule  
Westmark  
Saarbrücken

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

V 3 Nr. 896/44

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8. den 19.6.1944  
Unter den Linden 69  
Fernsprecher: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

*[Signature]* *[Signature]* *[Signature]*

Betrifft: Dienstvertrag mit Frau Greta Wrage geb. v. Pusten bei der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken.

Mit meinem Erlass vom 21.2.1944 - V 3 Nr. 45/44 - habe ich um eine Äusserung über die Lehrkraft für rhythmische Körpererziehung Frau Wrage gebeten. Dem Erlass war ein Stück des Dienstvertrages der Stadt Saarbrücken mit Frau Wrage beigelegt.

Eine Antwort ist bisher nicht eingegangen. Ich bitte um baldige Erledigung der Angelegenheit.

Im Auftrag

*[Signature]*

An  
den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste -Abt. Musik-  
Berlin C.2.  
Unter den Linden 3

C/1421 *mit*



Greta Wrage von Pustau  
Saarbrücken 3  
Memlerstr. 20

34  
Saarbrücken, den 23. Mai 1944

An die  
Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik  
B e r l i n

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 31. März muß ich Ihnen leider mitteilen, daß meine sämtlichen Papiere, somit auch Zeugnisse, durch Feindeinwirkung verloren gingen. Ich muß mich also damit begnügen, Ihnen meinen Studiengang und Lebenslauf hiermit darzustellen.

Durch Unterricht in den Lehrweisen Delsartes-Stebbins, Dalcrozes und Dora Menzler, den meine Eltern uns schon früh zukommen liessen, wurde meine Liebe zu Bewegung und Tanz geweckt und nach längerer Studienzeit bei Hertha Feist, Berlin und R. von Laban, Gleschendorf/Holstein, die jedoch ohne abschließendes Examen endete, folgten mehrere Jahre unterrichtender Tätigkeit in Hamburg, Berlin, Genua, sowie kurze Zeit am Theater in Freiburg/Breisgau 1924/25.

1922 hatte ich den Maler und Graphiker Klaus Wrage geheiratet; 1923, 24, 25 wurde meine berufliche Tätigkeit durch die Geburt meiner drei Kinder unterbrochen und erst im Jahre 1930 kam ich wieder in intensiver Tätigkeit, die durch die 2-jährige Ausbildungszeit eingeleitet wurde, die ich teils bei Alfred Knust, Hamburg, teils bei Kurt Jooss, Essen, Folkwang-Schule, ablegte. Im Sommer 32 machte ich an dieser letzten Schule meine Pädagogen Prüfung. Ich erweiterte meine Studien durch Ballettunterricht bei M. Rudolph, Hamburg und an der Prüfung schloß sich eine teils selbständige Arbeit, teils solche im Rahmen der Hamburger Ausbildungsstätte A. Knust an. Im Jahre 1933 übernahm ich die Ausbildungsstätte für Tanzpädagogen und Bühnentänzer v. Hertha Meisenbach in Nürnberg. Dort war ich bis November 1943 tätig und konnte zu meiner Freude einen Aufschwung der Schule erleben sowie schöne Erfolge bei zahlreichen Tanzabenden. Im November folgte ich dem Ruf des Herrn Hermann-Maria Wette an die hiesige Landesmusikschule Westmark, wo ich die Abteilung Tanz leite. Ich bin im Besitze folgender Zulassungen: Kunstdanz für klassischen, modernen, künstlerischen und National-Tanz und Leiterin einer Laientanzschule.

Nachfolgend wäre noch hinzuzufügen, daß ich am 2. 8. 02 in Kanton (China) geboren wurde, mein Vater Alfred von Pustau, Großkaufmann in China und meine Mutter Toni von Pustau geb. Niedergesäß. 1907 endgültige Übersiedlung nach Deutschland, Rheydt, Vegesack bei Bremen dann Hamburg, wo ich seit 1912 das Lyceum von M. Mittel besuchte und anschließend zwei Jahre humanistisches Gymnasium.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen meinen Angaben genügend gedient zu haben.

Heil Hitler!

G. Wrage von Pustau.

M 17

J. Nr. 386

17. Mai 1944

*W. K. W.*

Sehr geehrte gnädige Frau,

wir beziehen uns auf unser Schreiben  
an Sie vom 31. März d. Js. und bitten Sie höf-  
lichst um eine möglichst umgehende Rückäusse-  
rung.

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*[Signature]**G. H. A.*

Frau

Greta W r a g e  
Landesmusikschule Westmark  
S a a r b r ü c k e n



Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 134

Berlin W 8, den 31. März 44  
Darius Platz 4  
Fernspr. N 1, 0282  
Tele. Berli. C  
Unter den Eichen 3

Sehr geehrte gnädige Frau,

von einer höheren Dienststelle sind wir aufgefordert worden, Auskunft zu geben über Ihre Persönlichkeit und Ihren Studiengang. Wir bitten Sie daher um Übersendung Ihrer sämtlichen Zeugnisse (beglaubigte Abschriften), aus denen Ihr Studiengang ersichtlich wird, um ausführliche Mitteilung Ihres Lebenslaufes sowie um Angabe, ob Sie als Tänzerin öffentlich aufgetreten sind. Ihre Mitteilungen werden wir streng vertraulich behandeln.

Mit deutschen Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Frau

Greta W r a g e  
Landesmusikschule Westmark  
S a a r b r ü c k e n

AK. f. Musik  
Am. 3. 5. 44  
H. 7. 2. 5. 44 Ew.

17. Mai 1944

1. Nr. 134

Sehr geehrte gnädige Frau,  
Wir bitten Sie um die von Ihnen am 31. März d. J. und bitten Sie nicht um eine möglichst umfassende Rückmeldung.  
Mit deutschen Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Ch. W.

Greta W r a g e  
Landesmusikschule Westmark  
S a a r b r ü c k e n

**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**

V 3 Nr.45/44

Berlin W 8, den 21.2.1944  
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

Betr.: Dienstvertrag mit Frau Greta Wrage, geb.v.Pustau bei der  
Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken.

Der Reichsstatthalter in Saarbrücken hat mir den mit der Bitte  
um Rückgabe beigelegten Dienstvertrag zur Genehmigung übersandt.

Ich bitte um Äusserung über die genannte Persönlichkeit. Insbe-  
sondere sind mir Angaben erwünscht über die charakterlichen Eigen-  
schaften, die pädagogischen und künstlerischen Leistungen. Dabei  
bitte ich auch um Stellungnahme zu der vorgesehenen Höhe der  
Vergütung.

Im Auftrag

An den Senat der Preuss.  
Akademie der Künste  
-Abteilung Musik-

Berlin C.2.

*S. Wieders*

Landesmusikschule Westmark  
Saarbrücken

C/1421

M 17



Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 21. August 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

J. Nr. 133 Kd/Ew. 480 662

Betr.: Dienstvertrag mit Frau Marcelle  
Müller-Bächtold bei der Landes-  
musikschule Westmark in Saar-  
brücken.

-----  
Zum Erl.vom 21.2.1944 - V 3 Nr. 44/44 -

Frau Marcelle Müller - Bächtold  
ist seit Eröffnung der Landesmusikschule Westmark in Saar-  
brücken im Oktober 1942 an dieser als Lehrerin für Klavier  
( Hauptfach ) und Kammermusik sowie für Klaviermethodik tätig.  
Sie ist als Pianistin aus der Schule von Zuschneid, Willy  
Rehberg und Max von Pauer hervorgegangen und verfügt über ein  
gesundes, zuverlässiges und handwerkliches Können. Ihre  
künstlerischen und erzieherischen Fähigkeiten sind der Art,  
dass sie ihre Lehr- und Erziehungstätigkeit mit durchweg  
ausgezeichnetem Erfolge ausübt. Sie besitzt bei ihren Schü-  
lern ein aussergewöhnliches Mass natürlicher Autorität, und  
geniesst die besondere Achtung ihrer Berufskollegen. - Die  
Vergütung von 600 RM monatlich für die Erteilung von 24  
Unterrichtsstunden wöchentlich ist angemessen.

Senat, Abteilung für Musik des  
Der Vorsitzende

1 Anlage: Dienstvertrag

Stellvertretender Präsident

*ab mit 1. Sept.  
Kd/Ew*

*W. J. ...  
G. J. ...*

*87/44*

Landesmusikschule Westmark  
Saarbrücken

*M 47*



# LANDESMUSIKSCHULE WESTMARK

Saarbrücken, den 4. August 1944  
Kohlweg, Tel. 22098

Gutachten

667

Frau Marcelle Müller-Bächtold

ist seit Eröffnung der Landesmusikschule Westmark im Oktober 1942 an dieser als Lehrerin für Klavier (Hauptfach) und Kammermusik sowie für Klavier-Methodik verpflichtet. Ihre künstlerischen und erzieherischen Fähigkeiten sind dem Unterzeichneten überdies durch ihre Konzerttätigkeit, bzw. aufgrund ihrer langjährigen Mitarbeit in Prüfungskommissionen (Musikerzieherprüfungen) bekannt. -

Im Lehrkörper unserer Landesmusikschule nimmt Frau Müller-Bächtold eine hervorragende Stelle ein. Wie wenige vermag sie, in ihrem Schülerkreis die von uns angestrebte wechselseitige Durchdringung künstlerisch-handwerklicher und geistig-charakterlicher Erziehung zu Wirkung und Entfaltung zu führen. Ihre eigene Persönlichkeit bringt hierzu die Voraussetzungen in reichem Maße mit:

Eine außergewöhnliche Verstandesschärfe und -klarheit verbindet sich bei ihr mit temperamentvoller Wärme und verhalten-mütterlicher Fraulichkeit; eine starke idealistische (auch politisch eindeutig positive) Gesinnung mit ruhiger Selbstbeherrschung und mächterner Urteilsfähigkeit; überlegene Bestimmtheit mit ausgeprägter Ehrfurcht vor allem Bedeutendem und Großem. Ihr Bildungskreis ist nicht in fachlicher Einseitigkeit begrenzt und auch durch mannigfache persönliche Beziehungen wie die jahrzehntealte Freundschaft ihres Gatten mit Pfitzner und Strauß zu hohen Maßstäben vorgedrungen.

Frau Müller-Bächtold, als Pianistin aus der Schule von Zuschneid, Willy Rehberg und Max v. Pauer hervorgegangen, verfügt über ein gesundes, zuverlässiges und bewegliches handwerkliches Können. Ihre mit verstandesmäßiger Durchdringung Hand in Hand gehende Beherrschung, die hier und da als "Kühle" gedeutet wird, verlegt beschwingtem Musizieren nicht den Weg. - Ihr eigentliches künstlerisches Wirkungsfeld liegt auf dem Gebiete der Kammermusik. Sie selbst sieht hierin zugleich die ihrer Entfaltung gesetzten Grenzen.

Die vorerwähnten Fähigkeiten werden in fruchtbarer Konzentration dienstbar gemacht der von Frau M.-B. mit restloser Hingabe und wirklicher Berufenheit betriebenen Lehr- und Erziehungstätigkeit, die durchweg ausgezeichnete Erfolge aufweist.

Das Methodische ihres Unterrichts ist bis ins Einzelne durchdacht und aus eigener beweglicher, vorurteilsfreier Anschauung systematisch zusammengefaßt. Vom Schüler verlangt sie volle Bewusstheit der eingesetzten Mittel im Dienste des Ausdrucks. Im Übrigen ist ihre ganze Arbeit (ebenfalls einem Hauptgrundsatz unseres Hauses entsprechend) auf das Klangbewußtsein gestellt und daraus entwickelt. - Bei ihrer Literatúrauswahl, die aus reichen Kenntnissen schöpft,

= / ist

1117



ist alles Minderwertige ausgeschlossen.

Es bedarf kaum noch der Erwähnung, daß Frau Müller-Bächtold aufgrund alles dessen bei ihren Schülern ein außergewöhnliches Maß natürlicher Autorität besitzt - ebenso wie die besondere Achtung ihrer Kollegen. Mir selber ist sie eine geradezu unentbehrliche Mitarbeiterin geworden.

Saarbrücken, 4. August 1944



*Herrmann M. Witte*

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

J. Nr. 576

Dienstvertrag mit Frau Marcelle Müller-  
Bächtold bei der Landesmusikschule West-  
mark in Saarbrücken

Auf den Erlass vom 11. d. Mts. - V 3 Nr. 892/44 II  
- berichten wir, dass unser Ersuchen an Frau Müller-  
Bächtold um Einsendung von Zeugnissen über ihre  
künstlerische Ausbildung erfolglos war, da sämtliche Zeug-  
nisse durch Feindeinwirkung vernichtet sind und einer ihrer  
Lehrer Professor Willi Rehberg nicht mehr unter den Lebenden  
weilt. Wir haben uns daraufhin um Auskunft an den Direktor



So. Juli 1944

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

L. Nr. 276

Dienstadtvertrag mit Frau Marcelle Müller-  
Bächtold bei der Landesmusikschule West-  
mark in Saarbrücken

Auf dem Erlaß vom 11. d. Mts. - V 2 Nr. 292/44 II  
- berichten wir, dass unser Erachen an Frau Müller-  
Bächtold die Anwendung von Leistungen über ihre  
künstlerische Ausbildung erfolgreich war, da sämtliche Zeug-  
nisse durch Teilnahmeprüfung vernichtet sind und einer ihrer  
Lehrer Professor Willi Rehberg nicht mehr unter dem lebenden  
weilt. Wir haben uns demnach an den Direktor

1-

der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken ge-  
wandt, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten.  
Wir werden - sobald uns Unterlagen über Frau Marcel-  
le Müller-Bächtold zur Verfügung stehen - berichten.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

An den  
Herrn Direktor der Landesmusik-  
schule Westmark  
Saarbrücken

Herrn Müller  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende



der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken ge-  
wandt, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten.  
Wir werden - sobald uns Unterlagen über Frau Marcelle  
Müller-Bächtold zur Verfügung stehen - berichten.

Genat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Stellvertretender Vorsitzende

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

J. Nr. 604

20. Juli 1944

Sehr geehrter Herr Direktor,

mit Bezug auf unser Schreiben vom 20. Juni d. Js.  
- J. Nr. 494 - bitten wir nochmals um eine gefällige  
schleunige Auskunft über die Musiklehrerin Frau Marcelle  
Müller - Bächtold. Der Herr Reichsmini-  
ster hat uns dringend an die Erledigung der Angelegenheit  
erinnert.

An den  
Herrn Direktor der Landesmusik-  
schule Westmark  
S a a r b r ü c k e n

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

M13

**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**

V 3 Nr.892/44 II

Berlin W8, den 11.7.1944  
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

Betrifft: Dienstvertrag mit Frau Marcelle Müller-Bächtold bei  
der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken.

Mit meinem Erlass vom 5.Juni 1944 erinnerte ich Sie an die Bericht-  
erstattung aufgrund meines Erlasses vom 21.2.1944 -V 3 Nr.44/44-.  
Da bis heute kein Bericht von Ihnen eingegangen ist, erinnere ich  
erneut an die Erledigung der Angelegenheit.

Im Auftrag

An den  
Senat der Preussischen  
Akademie der Künste  
Abt. Musik  
Berlin C.2.  
Unter den Linden 3



So. 11.7.1944

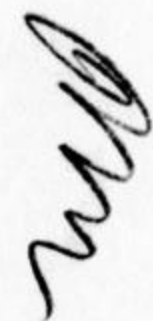
1. Mr. 1. 1944

Sehr geehrter Herr Direktor,

Mit Bezug auf unser Schreiben vom So. 11.7.1944.  
- 1. Mr. 1. 1944 - bitten wir nochmals um eine gefällige  
schleunige Auskunft über die Wahlverträge Frau Marcelle  
Müller-Bächtold. Der Herr Reichsmini-  
ster hat uns dringend an die Erledigung der Angelegenheit  
erinnert.

Helf Hiltorf!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

An den  
Herrn Direktor der Landesmusik-  
schule Westmark  
Saarbrücken





li-

J. Nr. 494

44  
20. Juni 1944

Sehr geehrter Herr Direktor!

Der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat uns aufgefordert über die persönlichen und charakterlichen Eigenschaften sowie über die pädagogischen und künstlerischen Leistungen der an Ihrer Anstalt beschäftigten Musiklehrerin Frau Marcelle Müller-Bächtold ein Gutachten abzugeben. Da die Genannte schon seit längerer Zeit an Ihrer Anstalt tätig ist, bitten wir Sie uns über Frau Müller-Bächtold ein eingehendes Gutachten zukommen zu lassen.

Mit bestem Dank.

den  
Herrn Direktor der Landesmusik-  
schule Westmark  
S a a r b r ü c k e n

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Dz. *[Signature]* *[Signature]*

So. Juni 1944

*W. Müller*

1. Nr. 194

Sehr geehrter Herr Direktor!

Der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat uns aufgefordert über die persönlichen und charakteristischen Eigenschaften sowie über die pädagogischen und künstlerischen Leistungen der an Ihrer Anstalt beschäftigten Musiklehrerin Frau Marcelle Müller-Bächtold ein Gutachten abzugeben. Da die Genannte schon seit längerer Zeit an Ihrer Anstalt tätig ist, bitten wir Sie uns über Frau Müller-Bächtold ein eingehendes Gutachten zukommen zu lassen.

Mit bestem Dank.

Hochachtungsvoll  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*W. Müller*

*Dr. G. G. G.*

den  
Herrn Direktor der Landesmusik-  
schule Westmark  
S a r a t s b e r g e n

11-

J. Nr. 286

Kirchberg - Frankenberg  
Friedhofsw. 8 den 11. Juni 44

45

An die Preussische Akademie der Künste  
Berlin

Auf Ihr Schreiben vom 9. Mai 44 teile ich Ihnen mit, dass ich die Musik-  
sammlung besitze. Prof. Willy Achberg ist  
seit einiger Jahren tot.

Heil Hitler

Marcelle Müller-Bächtold

M17

M17



Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung  
V 3 Nr. 892/44

Berlin W8, den 5. Juni 1944.  
Unter den Linden 69

Telefon: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1.154  
Postfach

Betr. Dienstvertrag mit Frau Marcelle Müller-Bächtold bei  
der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken.

Unter Bezugnahme auf meinen Erlaß vom 21.2.1944 -V 3 Nr.  
44/44- erinnere ich an die Berichterstattung.

Jm Auftrage

An den  
Senat der Preußischen  
Akademie der Künste,  
Abteilung Musik

Berlin C 2  
Unter den Linden 3.

C/1421

J. Nr. 286

9. Mai 1944

*W. K.*

Sehr geehrte gnädige Frau,

wir beziehen uns auf Ihr bei uns am  
19. v. Mts. eingegangenes Schreiben und bitten  
Sie uns gefälligst ein Zeugnis über Ihre Aus-  
bildung als Musiklehrerin bei Professor Rehber  
in Mannheim vorzulegen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*[Signature]**G. Müller*

Frau

Marcelle Müller-Bönthold  
Höcherberg - Frankenberg / Saar  
Friedhofstr. 8



9. Mai 1944

J. Nr. 286

Sehr geehrte gnädige Frau,  
wir beziehen uns auf Ihr bei uns am  
19. v. Mts. eingegangenes Schreiben und bitten Sie  
um Gefälligkeit ein Zeugnis über Ihre Aus-  
bildung als Musiklehrerin bei Professor Rehder  
in Mannheim vorzulegen.

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Frau  
Marcelle Müller-Bachthold  
Höchenberg - Frankenberg / Saar  
Friedhofstr. 8

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 286

Berlin W 8, den 4. Mai 1944  
Dossier D 104  
Senspr. R 1, 0282  
Jeht Berlin C 2  
Unter den Linden 3

Sehr geehrte gnädige Frau,

wir beziehen uns auf Ihr bei uns am 19.  
v. Mts. eingegangenes Schreiben und bitten Sie  
höflichst um Mitteilung der genauen Anschrift  
des von Ihnen angeführten Landesleiters Hell-  
riegel.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Frau

Marcelle Müller-Bachthold  
Höchenberg - Frankenberg / Saar  
Friedhofstr. 8

J. Nr. 286

4. Mai 1944

Sehr geehrte gnädige Frau,

wir beziehen uns auf Ihr bei uns am 19.  
v. Mts. eingegangenes Schreiben und bitten Sie  
höflichst um Mitteilung der genauen Anschrift  
des von Ihnen angeführten Landesleiters Hell-  
riegel.

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*[Handwritten signature]*

Frau

Marcelle Müller-Bächthold  
Höchenberg - Frankenberg / Saar  
Friedhofstr. 8



4401 10M.4

DATE: 11/1/88

Sehr geehrte Gnädige Frau,  
wie bestehen wir mit Ihnen bei uns?  
v. M. eingelegenen Schreiben und bitten Sie  
höflich um Mitteilung der genauen Anschrift  
des von Ihnen angeforderten Landesleiters Helf-  
regel.

~~Ausstellung für Musik  
der Vorstandsbe  
Heil Hitler!  
Mit deutschem Gruß~~

Friedrichstr. 8  
Hörsingstr. - Frankfurter / Saar  
Marcelle Müller-Bronckhoff

Höckerberg. Tankwaalhof (Saax)  
Tudhope 8.

An die Preussische Akademie der Wissenschaften

Wm. J. Mumby

In Beantwortung Ihres Briefes vom 29. III. teile ich Ihnen mit, daß ich durch zweimaligen totalen Fliegenbrand all meine Leuzisae Kritiken und dergleichen verlor. Abschriften davon gab ich seinerzeit an die Reichsanstaltskammer, so viel ich mich erinnere, nach Berlin. Für den Fall, daß auch diese Belege vernichtet wurden, kann ich kurz meinen Lebenslauf folgen.

Geboren am 17. 10. 96 in Winterthur (Schweiz)

Schulbildung: Volksschule dann in Länd-  
chen ~~als~~ Mittelschule.

Studium Chemie unterricht bei: Hans Huber Basel,  
dann  $3\frac{1}{2}$  Jahre bei Willy Rebberg Mannheim,  
• darselbst Unmittelbar Examen mit Sehr gut:  
3 Jahre bei Max Pauer 1 Jahr bei Otto Vog.

Unentgeltlichkeit an den Landes-Notenbank-Beschreibern  
München, Zürich, Solothurn und Hauptstädten  
Kantonen. Unentgeltliche Hauptstädten in  
der Westmark und Schwyz. Daneben langjährige  
Private Selbstthätigkeit in Mannheim und Ludwigshafen.  
Mit Gründung der Landesmusikschule  
Westmark in Saarbrücken-Lehrerin für 4 Jahre  
dortselbst.

Ihre weitere Auskunft wird Ihnen gerne  
aus dem besten Willen gegeben.

M17

Ich hoffe das Ihnen mit diesen Angaben  
gedient ist und grüße mit

Heil Hitler

Marcelle Müller-Bachthold.

59

J. Nr. 133

29. März 1944

W. Fry

Sehr geehrte gnädige Frau,

von einer höheren Dienststelle sind wir  
aufgefordert worden, Auskunft zu geben über Ih-  
re Persönlichkeit und Ihren Studiengang. Wir  
bitten Sie daher um Übersendung Ihrer sämtlichen  
Zeugnisse ( beglaubigte Abschriften ), aus denen  
Ihr Studiengang ersichtlich wird, um ausführli-  
che Mitteilung Ihres Lebenslaufes sowie um Angabe  
ob Sie als Pianistin eine Konzerttätigkeit aus-  
geübt haben.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Müller-Bachthold W

Frau  
Marcelle Müller-Bachthold  
Landesmusikschule Westmark  
Saarbrücken

G. Müller



**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**

V 3 Nr. 44/44

Dienstvertrag mit Frau Marcella Müller-Bächthold bei der  
Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken.

Der Reichsstatthalter in Saarbrücken hat mir den mit der Bitte  
um Rückgabe beigefügten Dienstvertrag zur Genehmigung über-  
sandt.

Ich bitte um Äusserung über die genannte Persönlichkeit. Insbe-  
sondere sind mir Angaben erwünscht über die charakterlichen  
Eigenschaften, die pädagogischen und künstlerischen Leistungen.  
Dabei bitte ich auch um Stellungnahme zu der vorgesehenen Höhe  
der Vergütung.

Im Auftrag

An den Senat der Preuss.  
Akademie der Künste  
-Abteilung Musik-  
Berlin C.2.

*S. Miedem*

Berlin W8, den 21.2.1944  
Unter den Linden 69  
Fernsprecher: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 14402  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

Umschlag zu dem Rasterlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

53  
Eingang am 22.6.44  
J. Nr. 498

vom 16.6 1944 Nr. 73 1630/44

Betrifft: *Sanny Badelaier, Holzug Bez. Aachen*  
*Unterrichtsplanübungen od. Skell. PMP.*

Inhalt:

Urschriftlich mit 14 . . . Anlagen g. R.  
an den ~~Herrn Präsidenten~~ der Preussischen  
Akademie der Künste, *Abt. f. Mus.*  
Hier *Abt. 24*

*mit dem Ersuchen, auch Herrschafts zu der  
Anglegenheit Stellung zu nehmen.*

*Im Auftrag  
gez. Dr. Wiedner*

Erst:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste  
J. Nr. 498

Berlin W 8, den 2. Juli 1944  
*2. Juni*

Urschriftlich mit 14 . . . Anlagen  
~~Hoherreicht~~  
~~Der Präsident~~ dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

~~nach Konfirmation~~ ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Wir schliessen uns dem Gutachten des Regierungsprä-  
sidenten in Aachen an und sind der Meinung, dass Susanna  
Badenheuer, die erst 32 Jahre alt ist, unbedingt  
die PMP ablegen muss. Sollte sie es nicht tun, müsste ihr der

M17





Umschlag zu dem Manderlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

Eingang am 3. 6. 44  
J. Nr. 434

vom 31. 5. 1944 Nr. 3 1504

Betrifft: *Erwählung von Prof. Willy Hess in die  
Hochschulkorrespondenz*

Inhalt: Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.  
an den Herrn Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste

H i e r

*mit dem Ersuchen um Überprüfung  
übereinst.*

*Im Auftrage  
gez. Dr. Hermann*

Frist: 14 Tage

*Nicht möglich, da  
Prof. Hess Jude  
ist*

Antwort:

Preussische Akademie der Künste  
J. Nr. 434

*H. M. L. H. H. H.*

Berlin W 8, den 7. Juni 1944

~~Überreicht~~ Urschriftlich mit . . . Anlagen  
~~Der Präsident~~ dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

~~Die Aufnahme des~~ Professor Willy Hess ~~in die~~  
kann in der Hochschulkorrespondenz nicht genannt werden,  
da er Jude ist.

Der Präsident  
In Vertretung

*H. M. L. H. H. H.*

M17



Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksebildung

Eingang am 20. Mai 1944  
J. Nr. 393

vom 15. Mai 1944 19

Nr. V. 3. 1334

Betrifft: Erwähnung des Komponisten Professors Dr. August von  
O t h e g r a v e n in der Hochschulkorrespondenz

Urschriftlich mit ~~-----~~ Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

hier

mit dem Ersuchen um ~~-----~~ Ausserung über-  
sendt.

In Auflage

Frist: 3 Wochen

Antwort:

gez. Dr. Miederer

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 23. Mai 1944  
J. Nr. 393 C 2, Unter den Linden 3

~~Überreicht~~ Urschriftlich ~~mit~~ ~~-----~~ Anlagen mit 1 Anl.  
~~=Der~~  
~~Präsident~~ dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksebildung  
B e r l i n W 8

~~noch-Kontrastnahme~~  
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Gegen die Erwähnung des Komponisten Professors  
Dr. August von O t h e g r a v e n in der Hoch-  
schulkorrespondenz sind Einwände nicht zu erheben.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

*W mit 1 Anl.  
15/5*

*1. Juni*

*W*

*G. M. R.*

*M 17*

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

Eingang am 20. Mai 1944  
J. Nr. 392

vom 15. Mai 1944  
Nr. V.3. 1342

Betrifft: Erwähnung des Professors Dr. med. Richard S t ö h r  
in der Hochschulkorrespondenz

Urschriftlich ~~mit~~ ~~-----~~ ~~Anlagen~~ g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik  
hier

mit dem Ersuchen um ~~-----~~ Äusserung über-  
sendt.

*ah mit 1. Aufl.  
17.4*

Im Auftrage

Frist: 3 Wochen

gez. Dr. Miederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 23. Mai 1944  
J. Nr. 392 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich ~~mit~~ ~~-----~~ ~~Anlagen~~  
~~Der~~ dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
Präsident schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

~~mit~~ ~~-----~~ ~~Anlagen~~ ergebenst zurückgereicht:  
mit folgendem Bericht

Gegen die Erwähnung des Professors Dr. med.  
Richard S t ö h r in der Hochschulkorrespondenz sind  
Bedenken nicht geltend zu machen.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Gy. P.*

Stellvertretender Präsident

*Gy. P.*

M 77



Herrn Professor Trapp

58

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksebildung

Eingang am 13.4.44  
J. Nr. 251

vom 11.4. 1944  
Nr. 113 760

Betrifft: Direktor Johann Hille  
Königsallee, Lkr. Schleiden  
Indelingen

gesendet  
an Prof.  
Trapp  
26.4.44  
Urschriftlich mit 5 Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik  
hier  
mit dem Ersuchen um gefällige Ausserung über-  
sendt.

W mit 1. und 2. Satz

Frist: 4 Wochen

Im Auftrage  
gez. Dr. Hermann

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 16. Mai 1944  
J. Nr. 251 318 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht  
Der  
Präsident  
Urschriftlich nebst 5 Anlagen  
dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~  
mit folgendem Bericht ergebnis zurückgereicht:

Der Chor ist in musikalischer Beziehung gänzlich belanglos und weist keine Spur von eigener Erfindung auf. Stücke dieser Art sind von Dilettanten bereits ungezählte Male komponiert worden. Abgesehen davon ist der Satz nicht einwandfrei.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

M 17

J. Nr. 257

Akademisches  
Nr. 257/44  
F. 1111

1) Betrifft: Rektor Johann Hille  
Liedkompositionen

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bit-  
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegen-  
heit.

5 Anlagen

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trepp	26. APR. 44	<p>Gut gemeint, aber recht dürftig. Der Text ist aus- dem nicht einwandfrei</p> <p>Max Trepp</p> <p><del>Herrn Hauptmann</del> sod. v. d. H. K. v. d. H.</p> <p>Dieses, das ist in musikalischer Beziehung gänzlich belanglos u. Hilke was. hat sich weit keine Spur in eigene Befunde und Hilke diese Art sind von <del>Beliebten</del> <del>herv. ungeschickte</del> Male Knips- -wert worden, abgesehen davon ist der Satz nicht einwandfrei</p>





das Stück für Laien als ganz geeignet erscheinen.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*H. R.*  
Stellvertretender Präsident

J. Nr. 240

1) Betrifft: *Paul Hermann*  
*Lehrbuch der Violoncelle und Klavier*

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bit-  
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegen-  
heit.

*1. Anlage 11. Oktober*

N a m e	Zugesandt am	Stwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<i>Herrn Professor Tropp</i>	26. APR. 44	<i>Das Stück ist als Hausmusik ganz gut zu gebrauchen. Die Forderungen sind zwar nicht übertrieben, aber die Durchsichtigkeit des Lesens und die Klarheit der Form lassen das Stück für Laien als ganz nicht geeignet erscheinen.</i> <i>Alex Tropp</i> <i>Muss nicht. Auf dem von in unserer Form eingesetzt. R. R.</i>



Preussische Akademie der Künste

23

Berlin, den 17. Mai 1944  
C 2, Unter den Linden 3An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8J. Nr. 176Betr.: Bewerbung des Eugen Haecke um Anstel-  
lung als Gesanglehrer an einer Hoch-  
schule für Musik-----  
Erlass vom 28. Februar 1944 - V 3 254/44 -Wir haben einen bekannten Berliner Gesangspädago-  
gen gebeten Eugen H a e c k e zu prüfen. Als Ergebnis dieser  
Prüfung teilt er uns folgendes mit:" Herr Eugen Haecke besitzt in der Gesangsmetho-  
dik gute Kenntnisse und gesunde Ansichten, die , an Schü-  
lern praktisch angewandt, zu erfreulichen Resultaten füh-  
ren dürften. In Stimm- und Tonbildung geht er keine ausge-  
klügelten, grüblerischen Wege, die die Schüler in ihren  
natürlichen Gesangsinstinkten nur beunruhigen und die pädago-  
gische Arbeit ausserst problematisch machen, sondern benutzt  
die einen gut fundierten Stimmaufbau garantierenden physio-  
logischen Grundlagen. Bei der weiteren künstlerischen Durch-  
bildung ist sein Grundsatz, vom Leichten zum Schweren zu  
gehen. Die hier zu verwendende Musikkultur ist ihm ge-  
läufig und wird richtig angewandt. So wäre das Resultat  
der Überprüfung des Herrn Haecke ein durchaus befriedigen-  
des und positives, wenn er seine Kenntnisse durch prakti-  
sches Können auch unter Beweis stellen könnte. Er ist aber  
bisher noch nicht in der Lage gewesen, Schüler von Grund  
auf auszubilden und sie als Ergebnisse seiner Lehrtätigkeit  
vorstellen zu können. Somit sind m. E. die Voraussetzungen  
für einen Hochschullehrer trotz guten Gesamteindrucks der

M 17

Persönlichkeit bei Herrn Haecke zur Zeit noch nicht erfüllt. Er müsste seine guten theoretischen Kenntnisse vorher erst an anderer Stelle, sei es in privatem Unterricht oder an einer Musikschule praktisch mit Erfolg zur Anwendung gebracht haben. "

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*[Signature]*

Stellvertretender Präsident

*Gy. Hae.*

Berlin *[Friedrichs]* 63  
d. 30. März  
Gopsch. 1.  
836354

An die Preussische Akademie der Künste.

Abteilung für Musik,

J. Nr. 222

z. Hd. des Herrn Vorsitzenden Prof. Dr. G. Schumann.

: Göttingen 30. 4. 48

Auf Ihr geschätztes Schreiben vom 30. März, das erst heute von mir beantwortet werden kann, da Herr Eugen Haecke bisher durch seine Mitwirkung an der Berliner Volksoper in Hirschberg gebunden war, teile ich Ihnen hierdurch höflichst mit:

Herr Eugen Haecke besitzt in der Gesangslehre gute Kenntnisse und gesunde Ansichten, die, an Schülern praktisch angewandt, zu erfreulichen Resultaten führen dürften. In Stimm- und Tonbildung geht er keine anzuklingelten, geistlichen Wege, die die Schüler in ihrem natürlichen Gesangsinstinkten

Wir haben einen bekannten Berlin Gesangslehrer, Eugen Haecke zu prüfen. Als *[Bewerber]* *[Bewerber]* *[Bewerber]* tritt er uns folgendes mit:

M17



mich beunruhigen und die pädagogische Arbeit äußerst  
 problematisch machen, sondern beruht die einen gut  
 fundierten Kinnenaufbau gesamtierenden physiologischen  
 Grundlagen. Bei der weiteren künstlerischen Weiterbildung  
 ist sein Grundsatz, vom Leichten zum Schweren zu gehen.  
 Die hier zu verwendende Musikliteratur ist ihm geläufig  
 und wird richtig angewandt. So wäre das Resultat  
 der Überprüfung des Herrn Haecke in durchaus befriedigend  
 und positiv, wenn er seine Kenntnisse durch praktische  
 Können auch unter Beweis stellen könnte. Er ist aber  
 bisher noch nicht in der Lage gewesen, Schüler von Grund  
 auf auszubilden und sie als Ergebnisse seiner Lehr-  
 tätigkeit vorstellen zu können. Somit sind ins. E. die  
 Voraussetzungen für einen Hochschullehrer trotz guten  
 Gesamteindrucks der Persönlichkeit bei Herrn Haecke zur Zeit  
 noch nicht erfüllt. Er müßte seine guten, theoretischen  
 Kenntnisse vorher erst an anderer Stelle, sei es in privatem  
 Unterricht oder an einer Musikschule praktisch mit Erfolg  
 zur Anwendung gebracht haben.

Prof. Emil Abbe  
 stieg am 8. April an  
 zum Dr. Meeder  
 8/5. 44.  
 Amman

Viel Glück!  
 Ihr sehr ergebener  
 H. Weipenborn.

**Der Reichsminister  
 für Wissenschaft, Erziehung  
 und Volksbildung**

V 3 254/44

Berlin W 8, den 21. April 1944  
Unter den Linden 69

Sprechstunde: 11 00 30  
 Postfachkonto: Berlin 14402  
 Reichsbank Giro-Konto 1/154  
 Postfach

Ich erinnere an die Erledigung meines Erlasses vom  
 28. Februar 1944 - V 3 254/44-  
 betr. Bewerbung des Eugen Haecke, Berlin W 30, Münchner Str. 11,  
 um Anstellung als Gesanglehrer an einer Hochschule für Musik.

Im Auftrage

An  
 die Preuß. Akademie der Künste  
 in B e r l i n C 2  
 Unter den Linden 3

*Miedner*

M 17



Preussische  
Akademie der Künste

Berlin 12, W. 30. März 1944

J. Nr. 222

Streng vertraulich!

Sehr geehrter Herr Professor,

Die Freund der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung hat die Akademie ersucht über das Mitglied  
des Chores der Berliner Volksoper Eugen H a e c k e ein  
unparteiisches Gutachten insbesondere darüber abzugeben, ob  
der Genannte nach seinen künstlerischen und pädagogischen  
Fähigkeiten geeignet ist, eine Stelle als Gesanglehrer an  
einer Hochschule für Musik auszufüllen. Wir bitten Sie, sehr  
verehrter Herr Professor, sich Eugen Haecke kommen zu lassen  
( seine Anschrift ist Berlin W 30, Münchner Str. 11 Ruf  
26 5092 ) und ihn in Bezug auf seine pädagogische Befähigung  
als Gesanglehrer zu prüfen. Wir bitten Sie, das Gutachten  
betrdem Unterzeichneten zuzusenden zu wollen.

Erlaß vom 17. Oktober 1941 Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Wegen Eugen Haecke, Mitglied des Chores  
der Berliner Volksoper, und des Vorsitzenden  
Intendanten der Volksoper Orthmann, der sich zu  
zurückhaltend über Haecke äußerte und darauf das folgende  
Zeugnis seines Chordirektors

Herr Eugen Haecke gehört dem Chor der Volksoper Berlin seit  
dem 1. November 1941 an. Er musste allerdings wegen einer  
Magenoperation seinen dienstlichen Verpflichtungen während  
fast der ganzen vergangenen Spielzeit fernbleiben. Aus die-  
sem Grunde ist es auch schwierig, ein aus dem Leben ge-  
zogenes Urteil über seine Persönlichkeit und seine Eignung zu fal-  
len. Auf seinen damals wirklich bedenklichen Gesundheitszu-  
stand ist wohl auch eine gewisse Nachlässigkeit gegenüber  
den Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, zurückzu-  
führen. In seiner persönlichen Haltung erweist er sich als  
klagenlos. Dem musikalischen und pädagogischen Anforderun-  
gen, die an ihn als Chorsänger gestellt wurden, wurde  
er vollkommen gerecht.

Herrn

Professor Hermann W e i s s e n b o r g  
Berlin-Wilmersdorf  
Jennar Str. 5

Da Herr Haecke, während wir uns um Auskunft  
über seinen Gesundheitszustand bemüht haben, der jetzt als Leiter einer Aus-  
bildung für die Musik an der Hochschule für Musik in  
Berlin tätig ist, und an Hans Bullerian, den Bau-  
obmann und Landesfachschaftsleiter des Berufsstandes der Deut-  
schen Komponisten, die von Haecke als Referenzen angegeben wor-

W. 7. 2.5.44 Eav.



30. März 1944

L. Nr. 213

Stille Vorlesung

Sehr geehrter Herr Professor,

der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat die Akademie ersucht über das Mitglied des Chores der Berliner Volksoper Eugen Haecke ein unparteiisches Gutachten insbesondere darüber abzugeben, ob der Genannte nach seinen künstlerischen und pädagogischen Fähigkeiten geeignet ist, eine Stelle als Gesangslehrer an einer Hochschule für Musik einzunehmen. Wir bitten Sie, sehr verehrter Herr Professor, sich Eugen Haecke kommen zu lassen (seine Anschrift ist Berlin W 30, Münchener Str. 11 Ruf 26 5092) und ihn im Bezug auf seine pädagogische Befähigung als Gesangslehrer zu prüfen. Wir bitten Sie, das Gutachten dem Unterschriften zuzusenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Prof. Dr. Haecke

Prof. Dr. Haecke

Professor Hermann W. Haecke  
Berlin-Wilmersdorf  
Jensen Str. 2

W. Dr. Haecke

## Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 29. März 1944

Unter den Linden 3

Telefon: 16 04 14

J. Nr. 213

Importierte Kette R. H.  
1. Kette für v. ist jetzt v.  
Importierte Kette

Sehr geehrter Herr Professor Mittel!

Wir wären Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollten, uns in folgender Angelegenheit zu unterstützen. Es handelt sich um Eugen Haecke, ein altes Parteimitglied, das Mitglied des Chores der Berliner Volksoper ist. Der Herr Reichserziehungsminister hat uns gebeten, ein Urteil über Haecke als Mensch und als Künstler abzugeben. Abschriftlich übersenden wir Ihnen nachstehend folgenden Bericht:

Berlin, den 30. Oktober 1942

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

J. Nr. 913

Betr.: Musiklehrer Eugen Haecke - Berlin

Erlass vom 17. Oktober 1942 - V c 2566 -

Wegen Eugen Haecke, der Mitglied des Chores der Berliner Volksoper ist, wandten wir uns zunächst an den Intendanten der Volksoper Orthmann, der sich am Telefon sehr zurückhaltend über Haecke äusserte und darauf das folgende Zeugnis seines Chordirektors einsandte:

Herr Eugen Haecke gehört dem Chor der Volksoper Berlin seit dem 1. November 1941 an. Er musste allerdings wegen einer Magenoperation seinen dienstlichen Verpflichtungen während fast der ganzen vergangenen Spielzeit fernbleiben. Aus diesem Grunde ist es auch schwierig, ein zusammenfassendes Urteil über seine Persönlichkeit und seine Leistungen zu fällen. Auf seinen damals wirklich bedenklichen Gesundheitszustand ist wohl auch eine gewisse Nachlässigkeit gegenüber den Anforderungen, die der Dienst an ihn stellte, zurückzuführen. In seiner persönlichen Führung gab er zu keinerlei Klagen Anlass. Den musikalischen und gesanglichen Anforderungen, die an ihn als Chorsänger gestellt werden, wurde er vollkommen gerecht.

Da dies Zeugnis uns nicht genügte, wandten wir uns um Auskunft an den Pianisten Arno Erfurth (der jetzt als Leiter einer Ausbildungsklasse für Klavier an der Hochschule für Musik in Stuttgart berufen worden ist) und an Hans Bullerian, den Gauobmann und Landesfachschaftsleiter des Berufsstandes der Deutschen Komponisten, die von Haecke als Referenzen angegeben wor-



den sind. Erfurth sagte, dass er mit Haecke nur oberflächlich bekannt wäre und daher über seine künstlerische und pädagogische Befähigung nicht viel aussagen könne. Bullerian kennt Haecke seit 30 Jahren. Er wäre als Mensch zuverlässig und anständig, verfügte aber über eine sehr geringe musikalische Begabung und hätte es daher auch nie zu etwas gebracht. Sein Gesundheitszustand soll dauernd Schwankungen unterworfen sein, sodass er schon aus diesem Grunde wenig leisten kann. Vor dem Weltkrieg wäre Haecke Stehgeiger in einem Kaffeehaus gewesen. Über eine Tätigkeit Haeckes als Pädagoge sei ihm nichts bekannt.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende  
gez. Schumann  
-----

Haecke erstrebt die Ausübung einer pädagogischen Tätigkeit als Gesanglehrer. Nach Empfang unseres Berichtes erhielten wir vom Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung folgenden Erlass:

Nach Mitteilung der Parteikanzlei fällt sich der Alt-Pg. Haecke, der in politischer und charakterlicher Hinsicht günstig beurteilt wird, durch den ablehnenden Bescheid beschwert, weil seine Kenntnisse und Fähigkeiten seinerzeit überhaupt nicht geprüft worden seien. Seine Ablehnung stützte sich auf das von Ihnen abgegebene Gutachten, das nach Mitteilung der Partei-Kanzlei im wesentlichen auf die ungünstige Auskunft des Gauobmannes und Landesfachschaftsleiters erstellt worden sei. Ich bitte durch einen unparteiischen Gutachter die musikalischen Fähigkeiten des Haecke nochmals überprüfen zu lassen.

Wir wären Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie so freundlich sein wollten, sich Eugen Haecke kommen zu lassen ( seine Anschrift ist Berlin W 30, Münchner Str. 11 Ruf 26 5092 ) und ihn zu prüfen, namentlich in Bezug auf seine pädagogische Fähigkeit als Gesanglehrer.

Selbstverständlich werden wir diese ganze Angelegenheit streng vertraulich behandeln.

Mit verbindlichsten Grüßen und Heil Hitler!

Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende



29. März 1944

Sehr geehrter Herr Professor Kittel!

Wir wären Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollten, uns in folgender Angelegenheit zu unterstützen. Es handelt sich um Eugen Haacke, ein altes Parteimitglied, das Mitglied des Chores der Berliner Volksoper ist. Der Herr Reichserziehungsminister hat uns gebeten, ein Urteil über Haacke als Mensch und als Künstler abzugeben. Abschriftlich übersenden wir Ihnen nachstehend folgenden Bericht:

Berlin, den 30. Oktober 1942

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

Betr.: Musiklehrer Eugen Haacke - Berlin

Erlass vom 17. Oktober 1942 - V c 2566 -

Wegen Eugen Haacke, der Mitglied des Chores der Berliner Volksoper ist, wandten wir uns zunächst an den Intendanten der Volksoper Orthmann, der sich am Telefon sehr zurückhaltend über Haacke äusserte und darauf das folgende Zeugnis seines Chordirektors einsandte:

Herr Eugen Haacke gehört dem Chor der Volksoper Berlin seit dem 1. November 1941 an. Er musste allerdings wegen einer Magenoperation seinen dienstlichen Verpflichtungen während fast der ganzen vergangenen Spielzeit fernbleiben. Aus diesem Grunde ist es auch schwierig, ein zusammenfassendes Urteil über seine Persönlichkeit und seine Leistungen zu fällen. Auf seinem damals wirklich bedenklichen Gesundheitszustand ist wohl auch eine gewisse Nachlässigkeit gegenüber den Anforderungen, die der Dienst an ihn stellte, zurückzuführen. In seiner persönlichen Führung gab er zu keinerlei Klagen Anlass. Den musikalischen und gesanglichen Anforderungen, die an ihn als Chorsänger gestellt werden, wurde er vollkommen gerecht.

Da dies Zeugnis uns nicht genügte, wandten wir uns um Auskunft an den Pianisten Arno Erfurth (der jetzt als Leiter einer Ausbildungsklasse für Klavier an der Hochschule für Musik in Stuttgart berufen worden ist) und an Hans Bullerian, den Gauobmann und Landesfachschaftsleiter des Berufsstandes der Deutschen Komponisten, die von Haacke als Referenzen angegeben wor-



den sind. Erfurth sagte, dass er mit Haecke nur oberflächlich bekannt wäre und daher über seine künstlerische und pädagogische Befähigung nicht viel aussagen könne. Bullerian kennt Haecke seit 30 Jahren. Erwäre als Mensch zuverlässig und anständig, verfügte aber über eine sehr geringe musikalische Begabung und hätte es daher auch nie zu etwas gebracht. Sein Gesundheitszustand soll dauernd Schwankungen unterworfen sein, sodass er schon aus diesem Grunde wenig leisten kann. Vor dem Weltkrieg wäre Haecke Stehgeiger in einem Kaffeehaus gewesen. Über eine Tätigkeit Haeckes als Pädagoge sei ihm nichts bekannt.

Senat, Abteilung für Musik  
Herrn Professor Dr. Haecke  
gen. Schumann

Haecke erstrebt die Ausübung einer pädagogischen Tätigkeit als Gesanglehrer. Nach Empfang unseres Berichtes erhielten wir vom Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung folgenden Erlass:

Nach Mitteilung der Parteikanzlei fühlt sich der Alt-Pg. Haecke, der in politischer und charakterlicher Hinsicht günstig beurteilt wird, durch den ablehnenden Bescheid beschwert, weil seine Kenntnisse und Fähigkeiten seinerzeit überhaupt nicht geprüft worden seien. Meine Ablehnung stütze sich auf das von Ihnen abgegebene Gutachten, das nach Mitteilung der Partei-Kanzlei im wesentlichen auf die ungünstige Auskunft des Gauobmannes und Landesfachschaftsleiters erstellt worden sei. Ich bitte durch einen unparteiischen Gutachter die musikalischen Fähigkeiten des Haecke nochmals überprüfen zu lassen.

Wir wären Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie so freundlich sein wollten, sich Eugen Haecke kommen zu lassen

(Seine Anschrift ist Berlin W 30, Münchner Str. 11 Ruf 26 5092 und ihn zu prüfen, namentlich in Bezug auf seine pädagogische Fähigkeit als Gesanglehrer.

Selbstverständlich werden wir diese ganze Angelegenheit streng vertraulich behandeln.

Mit verbindlichsten Grüßen und Heil Hitler!

Abteilung für Musik,  
Der Vorsitzende

An den  
Direktor des Konservatoriums der  
Reichshauptstadt Berlin (bei der  
Herrn Professor K. H. Haecke  
Blm-Wilmersdorf Gasteiner Str. 21 - 25

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

V 3 254/44 No 0176

Berlin W 8, den  
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1 154  
Postfach

Betrifft Bewerbung des Eugen Haecke, Berlin W 30, Münchner Str. 11, um Anstellung als Gesanglehrer an einer Hochschule für Musik.

Auf Ihre Berichte vom 3. und 30. Oktober 1942 habe ich mit Rücksicht auf die vorstehende Bewerbung abgelehnt.

Nach Mitteilung der Partei-Kanzlei fühlt sich der Alt-Pg. Haecke, der in politischer und charakterlicher Hinsicht günstig beurteilt wird, durch den ablehnenden Bescheid beschwert, weil seine Kenntnisse und Fähigkeiten seinerzeit überhaupt nicht geprüft worden seien. Meine Ablehnung stütze sich auf das von Ihnen abgegebene Gutachten, das nach

An  
die Preussische Akademie  
der Künste  
in Berlin C 2.

unleserlich



Mitteilung der Partei-Kanzlei im wesentlichen auf die ungenügende Auskunft des Gauobmannes und Landesfachschaftsitzes gestellt worden sei. Ich bitte durch einen unparteiischen Gutachter die musikalischen Fähigkeiten des Besagten nochmals überprüfen zu lassen, und mir unter Beifügung von Abschriften Ihrer Beschlüsse vom 8. und 30. Oktober 1943 zu berichten.

Im Auftrage  
gez. Hermann.



Beglaubigt.

*K. Heintze*  
Verwaltungsfachsekretär.

Der Reichsmusik-  
rat für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

J. Nr. 950/44

21. April 1944

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
für Musik Berlin

J. Nr. 283

Betr.: Professor Jakob Ortner von der Reichs-  
hochschule für Musik in Wien

Mit Bezug auf den Erlass vom 13. d. Mts. - V 3  
950/44 - überreichen wir anliegend Abschrift des Erlasses  
vom 30. Oktober 1943 - V a 2227 - .

An den  
Herrn Präsidenten der  
Preussischen Akademie der Künste  
Berlin 2

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende  
Stellvertretender Präsident

M 17

**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**

V 3 Nr.950/44

Zum Bericht vom 4.4.44 -Nr.1119  
- - -

Betr.: Professor Jakob Ortner von der Reichshochschule  
für Musik in Wien, Wien.  
- - -

In dem vorstehenden Bericht nehmen Sie Bezug auf meinen Erlass  
vom 30.4.43 -Va 2227-. Da dieser Erlass hier verbrannt ist,  
bitte ich um Übersendung einer Abschrift.

Im Auftrag

An den  
Herrn Präsidenten der  
Preussischen Akademie der Künste  
Berlin C 2

Berlin W 8, den 13.4.1944  
Unter den Linden 69  
Fernsprecher: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

*[Handwritten signature]*

*[Handwritten signature]*





Der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig

G.-Z. OBM

Leipzig, am 8. April 1944

An die  
Preussische Akademie der Künste  
z. Hd. d. Herrn  
Professor Dr. Georg Schumann  
Berlin C 2  
Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Professor !

Hierdurch danke ich Ihnen verbindlichst  
für das mir übersandte Gutachten über  
Herrn Dr. W i c h m a n n. Es ist mir für die  
zu treffende Entscheidung von großem Wert.

H e i l H i t l e r !  
Ihr sehr ergebener

Oberbürgermeister.

M 17

## Preussische Akademie der Künste

4. April

Berlin, den ~~29.~~ März 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

J. Nr. 142

Betr.: Friedrich Wührer von der Reichshochschule für Musik Wien in Wien

Zum Erlass vom 19. Februar 1944 - V 3 230 -

1 Anlage

Friedrich W ü h r e r

~~reicher Pianist~~ ersten Ranges, ~~der in Deutschland~~  
~~besitzt~~; als Mensch, ausübender Künstler und als Pädago-  
ge erfreut er sich des allerbesten Rufes. ~~In der Gattung~~  
~~dürfte es keinen zweiten Pianisten geben, der ihn als aus-  
übender Künstler und als Pädagoge gleichzustellen wäre.~~

Künstlerischen  
Stellung

Es ist also gerechtfertigt, dass er entsprechend seinem  
~~Verdiensten~~ *angemessene* eine ~~hohe~~ Honorierung erhält. Doch scheint uns  
die Besoldung etwas hoch gegriffen ( jährlich 14.100 RM  
brutto ). Wührer hätte nach der Reichsbesoldungsordnung H  
Besoldungsgruppe 1 b 7.500 - 11.600 RM Grundgehalt zu er-  
halten. Dabei möchten wir erwähnen, dass die Hochschule  
für Musik in Berlin nur in ~~besonderen Einzelfällen~~ *einem Falle* von der  
Bewilligung eines Grundgehaltes ~~(von) 13.600 RM Gebrauch ge-~~ *(Grundgehalt plus Ergänzungswahl)*  
~~macht~~ *hat*. Es wäre zu untersuchen, welches Besoldungsdienst-  
alter Wührer zuerkannt werden könnte unter Zugrundelegung  
der von ihm bisher im Staatsdienst zurückgelegten Dienst-  
zeit.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

M 17

W  
Prof. W.



**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**

V 3 230

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den  
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

73  
Berlin W 8, den 19. Februar 1944  
Unter den Linden 69

Sprechstunde: 11 00 30  
Postfachkonto: Berlin 14402  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

*[Handwritten signature and stamp]*

Betr. Friedrich Wührer von der Reichshochschule für Musik  
Wien in Wien.

Der Herr Reichsstatthalter Wien in Wien hat mir den mit der  
Bitte um Rückgabe beigefügten Ernennungsvorschlag zur Ernennung  
des Vertragslehrers Fr. Wührer zum Professor in der Bes.Gr.H 1 b  
vorgelegt. Über die Persönlichkeit von Wührer berichtet mir der  
Herr Reichsstatthalter wie folgt:

"Über die künstlerischen und pädagogischen Qualitäten  
Wührers ist kein Wort zu verlieren; er genießt als Lehrer  
und Künstler einen so hervorragenden Ruf, daß er in der Reihe der  
führenden Pianisten Deutschlands ziemlich an erster Stelle steht.  
Es kann nur als ein großer Gewinn für die Reichshochschule für  
Musik in Wien bezeichnet werden, wenn dieser auch als Lehrer aus-  
gezeichnete Mann noch enger mit dieser Hochschule verbunden und  
so die Gewähr geschaffen wird, daß er der Wiener Musikhochschule  
dauernd als Lehrer erhalten bleibt. Die hohen Qualitäten Wührers  
erhellen auch daraus, daß er vom Reichspropagandaminister auf die  
Liste jener deutschen Künstler gesetzt wurde, die dauernd uk-ge-  
stellt bleiben.

Mit Rücksicht auf die Verdienstzeiten des Genannten, seine  
bisherige Besoldung als Vertragslehrer (jährlich RM 14.100 brutto)  
und seine hervorragenden künstlerischen Qualitäten wäre zu bean-  
tragen, daß er in die für außergewöhnliche Fälle vorgesehene Ge-  
haltsstufe der Besoldungsgruppe H 1 b (jährlich RM 13.600 brutto)  
eingewiesen wird."

Ich bitte um Äußerung über die Persönlichkeit des Wührer.  
Insbesondere sind mir Angaben erwünscht über seine charakterlichen  
Eigenschaften, seine fachliche und pädagogische Befähigung, sowie  
über seine künstlerischen Leistungen auf dem Gebiet des Klavier-  
spiels. Dabei bitte ich auch um Stellungnahme zu der vorgeschlage-

An

den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste

-Abteilung Musik -

Berlin C.2

M17

nen Höhe des Gehalts. Ich bitte um eingehende Äußerung, ob  
Wührer für das Fachgebiet Klavierspiel solche Leistungen auf-  
zuweisen hat, daß es recht und billig ist, ihm die für außer-  
gewöhnliche Fälle vorgesehene Gehaltsstufe von 13600 RM in der  
Bes.Gr. H 1 b sogleich bei seiner Ernennung zum planmäßigen Be-  
amten zu zahlen.

Im Auftrage  
gez. Dr. Miederer



Beglaubigt.

Verwaltungssekretär

*Angestellte*

*Lehrerbeförderung H  
Lehrerbeförderung 1 b*

*7500-8100-8700-9300-9900-10500-11100-11600*

*in besond. fagel föllen bis 13 600*

*Abfertigungsgeld II 2016 RM in 5*

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volkshildung

Eingang am 24. 3. 44  
J. Nr. 214

vom 24. März 1944  
Nr. 3. 724/44

Betrifft: Erwählung in der Hochschule.

*Korrespondenz:  
Strubel, Johannes, Domkapellmeister,  
Chorallehrer a. D. Universität Würzburg*

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um gefällige Ausserung über-  
sendt.

*wh auf 1. Aufl.  
V. 24*

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 28. März 1944  
J. Nr. 214 C 2, Unter den Linden 3

Urschriftlich nebst . . . Anlagen  
dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volkshildung  
Berlin W 8

mit folgendem Bericht ergehenst zurückgereicht:

Gegen die Erwählung des Domkapellmeisters, Chorallehrers  
a. D. Johannes Strubel - Universität Würzburg -  
in der Hochschulkorrespondenz sind Einwände nicht zu er-  
heben.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende  
Stellvertretender Präsident

*W  
Gyler*

M 17



Preussische Akademie der Künste

4. April  
Berlin, den 29. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

J. Nr. 135 ✓

Betr.: Lehrer für Klavierspiel an der  
Landesmusikschule in Hannover  
Siegfried Schultze

Zum Erlass vom 23. Februar 1944 - V 3 169/44 -

1 Anlage

Der Pianist Siegfried Schultze genießt einen guten Ruf, aber er nimmt weder als ausübender Künstler noch als Pädagoge eine Sonderstellung ein. Wir glauben daher, dass das Honorar von 950 RM monatlich für 10 Wochenstunden zu hoch angesetzt ist ~~und ermässigt werden müsste~~, zumal er ausserdem den hohen Reisekostenzuschuss von 250 RM monatlich erhält. Seine Honorierung hätte unseres Erachtens nach der Reichsbesoldungsordnung H Besoldungsgruppe 2 ( 5.700 - 9.000 RM ) zu erfolgen und der Reisezuschuss müsste den tatsächlichen Fahrkosten, die Schultze entstehen, angeglichen werden.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*[Signature]*

Stellvertretender Präsident

*[Signature]*

M 27

Der Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung.

V 3 Nr. 169/44

76  
Akademie  
Berlin, den 23. Februar 1944

*Witten*  
Betrifft: den Lehrer für Klavierspiel an der Landesmusikschule  
in Hannover Siegfried Schultze.  
- - - -

Der Herr Oberpräsident in Hannover hat mir den mit der Bitte  
um Rückgabe beigefügten Dienstvertrag vorgelegt. Über die Per-  
sönlichkeit von Siegfried Schultze berichtet mir der Herr Ober-  
präsident wie folgt:

"Siegfried Schultze ist Leiter einer Ausbildungsklasse für  
Klavier an der Landesmusikschule Hannover. Er ist einer der  
bedeutendsten jungen Pianisten Deutschlands und wird daher  
vom Reichspropagandaministerium für Reichsaufträge in den  
europäischen Ländern eingesetzt. Bei seiner ausserordent-  
lichen Inanspruchnahme war es ihm nicht möglich, sich für  
eine grössere Zahl als 10 Studierende festzulegen. Das Honorar  
hierfür beträgt RM 950.-- monatlich. Für die Anreise und  
Rückreise von Berlin nach Hannover und den Aufenthalt in  
Hannover ist ihm entsprechend seiner Forderung eine monatliche  
Summe von RM 250.-- zugebilligt worden."

Ich bitte um Äusserung über die Persönlichkeit von Siegfried  
Schultze; insbesondere sind mir Angaben erwünscht über seine  
charakterlichen Eigenschaften, seine fachlichen und pädagogischen  
Fähigkeiten sowie über seine künstlerischen Leistungen auf dem  
Gebiete des Klavierspiels. Dabei bitte ich auch um Stellungnahme  
zu der vorgesehenen Höhe des Gehalts.

Im Auftrag

An den  
Senat der Preussischen Akademie  
der Künste - Abteilung Musik -  
Berlin

*L. Witten*

M7



J. Nr. 242

5. April 1944

Sehr geehrter Herr Professor,

bezugnehmend auf das Schreiben vom 2. Dezember v. Js. - 524/Acs/1943 - senden wir Ihnen in der Anlage die uns seiner Zeit Übermittelte Citarreschule von Professor Jakob Ortner zurück.

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

*Netzer*

Vorsitzender der Abteilung für Musik

An den

Direktor der Reichshochschule  
für Musik Wien

Herrn Franz Schütz

Wien III/40

Lothringerstr. 18

117

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 4. April 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

J. Nr. 1119/43 1144, 1145, 1153, 1167, 1168, 1169, 1192, 1195, 1207, 1235, 1244

Betr.: Professor Jakob Ortner von der  
Reichshochschule für Musik in  
Wien

Zum Erlass vom 30. Oktober 1943  
- V a 2227 -

Wir haben uns von Professor Jakob Ortner die  
von ihm verfasste Gitarrenschule vorlegen lassen.  
~~Über die Frage, ob Professor Ortner als Lehrer für das Fach  
Gitarre geeignet oder nicht geeignet ist, fällt ein Urteil  
nicht ab.~~ Nach Prüfung der Gitarrenschule müssen  
wir feststellen, dass es sich nur um ein kurzes Einführungs-  
werk handelt, das in primitiver Weise die Erklärung der  
Noten und der wichtigsten Akkordgriffe mit einigen Beispielen  
bietet. Über die künstlerischen und pädagogischen Leistungen  
Ortners kann aus diesem Werk nichts entnommen werden.

Nach der von dem Direktor der Reichshochschule für  
Musik in Wien eingeholten Auskunft sind die künstlerischen  
und pädagogischen Fähigkeiten Ortners nicht der Art, wie  
sie von einem Lehrer an einer Musikhochschule gefordert  
werden müssen. ~~Unserer Ansicht nach ist die Gitarre als  
Hauptfach aus dem Lehrplan der Musikhochschule zu streichen.  
Sie könnte nur als Nebenfach weitergeführt werden.~~

Unsere Versuche, an Ort und Stelle Professor Ortner

*aus dem  
Führer  
lerv.*

2. April 1944

*Handwritten notes and signatures on the left page, including a large 'W' and 'F'.*

Herrn Ortner  
Herrn Ortner  
Herrn Ortner

Vorsitzender der Abteilung für Musik

An den  
Direktor der Reichshochschule  
für Musik Wien  
Herrn Ortner  
Wien III/40  
Lobkowitzstr. 18



zu hören und seinen Unterricht zu überprüfen sind leider infolge der Kriegsverhältnisse nicht durchführbar gewesen. ~~Wir sind daher nicht in der Lage, uns abschließend über die Brauchbarkeit Ortner zu äußern.~~ Nach Ansicht <sup>Senats</sup> ~~des Direktors~~ der Reichshochschule für Musik in Wien müsste ~~Der Präsident~~ die Gitarre als Hauptfach aus dem ~~Lehrplan~~ <sup>Lehrplan</sup> der Musikhochschulen gestrichen werden. Sie könnte <sup>es</sup> als Nebenfach weitergeführt werden. Darüber äussert sich der ~~Direktor~~ Professor Schütz wie folgt:

"Schliesslich habe ich bereits zu wiederholten Malen - und ich sehe keinen Grund meine Einstellung einer Korrektur zu unterziehen - den Versuch gemacht, das Hauptfach Gitarre aus dem Lehrplan unserer Hochschule überhaupt zu streichen. Wie das Niveau der Literatur, so ist auch der geitige Durchschnitt der Schüler. Ausnahmen mögen die Regel bestätigen; aus der mitfolgenden Gitarreschule erhellt jedoch zur Genüge, dass diese Musik an einer Reichshochschule nun wirklich nichts zu suchen hat. Die altspanischen Lautentabulaturen gingen von ganz anderen Voraussetzungen aus und noch der Theorie kann eine Existenzberechtigung nicht abgesprochen werden. Heute liegen die Verhältnisse praktisch so, dass der alten Lautenmusik wohl noch ein historisches Interesse zugebilligt wird, während die bei Bach diesen Instrumenten noch zufallenden Aufgaben (Rezitative) von dem Cembalo, der Orgel usw. übernommen wurden. Ich resümiere:

Das Hauptfach Gitarre in dieser Form weiterzuführen kann ich nicht verantworten und die Umwandlung in ein Pflicht- (Neben-) -fach, sowie die Berufung eines bedeutenden Lehrers steht ~~akt.~~ leider nicht zur Diskussion.

Der Präsident  
In Vertretung

*[Signature]*  
H. A. C.

J. Nr. 1201

1) Betrifft: Begutachtung von Professor Jakob Ortner  
Lehrer für Gitarre an der Reichshochschule  
für Musik in Wien

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, wird er gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

1 Erlass 1 Heft "Gitarreschule"

N a m e	Zugeandt am	Etwaige Stellungnahmen oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. B i e d e r mit der Bitte, diese Sache von seinem Fachlehrer für Gitarre begutachten zu lassen		Bei der Gitarrenschule von Jakob Ortner handelt es sich um ein kurzes Einführungswerk, dass in primitiver Weise nur die Erklärung der Noten und der wichtigsten Akkordgriffe mit einigen Beispielen bietet. Über die künstlerischen und pädagogischen Leistungen Ortners kann aus diesem Werk nichts entnommen werden.

*[Signature]*

*[Signature]*

M17

Reich  
Fachs

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1244 Berlin, den 27. Dezember 1934

Titelbuch Nr. \_\_\_\_\_  
Seite \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Rechnungsjahr 193/43

Berechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 27

### Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Reichsmusikkammer Der Landesleiter Wien Stand: Postsparkassenamt: Wien 309 01 Wohnort: Wien
2.	Betrag	10 RM 50 Rpf buchstäblich Zehn Reichsmark 50 Rpf

An die  
Kasse der Preussischen  
Akademie der Künste  
Buchh. \_\_\_\_\_

(Für den Zahlungstempel der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.

u. U. an die \_\_\_\_\_

den \_\_\_\_\_ 193

Kasse in Berlin

Nr. 104 A Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben (Schleswig 1938).



3. Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Unkosten entstanden durch die Zumeisung eines Hotelzimmers in Wien anlässlich der von Professor Schumann geplanten, aber infolge Reiseschwierigkeiten nicht ausgeführten Reise nach Wien in der Sache Begutachtung des Professors Ortner - Wien - Lehrer für Gitarre an der Reichshochschule für Musik in Wien.
4. Befcheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt:

Der Betrag in Spalte 2 ist durch Postscheck zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.  
 Der Präsident  
 In Auftrage

*M. Gumbel*

Reichs  
Fachs

# Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1244 II Berlin, den 27. Dezember 1934

Titelbuch Nr. \_\_\_\_\_  
 Seite \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Rechnungsjahr 193

Berechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 27

## Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Reissestelle des Reichsministeriums für Volksaufklü- rung und Propaganda (Zahlstelle: Berlin 399 86) Wohnort: Berlin
2.	Betrag	4 RM -- Pf. buchstäblich Vier Reichsmark

An die  
 Kasse der Preussischen  
 Akademie der Künste  
 Buchh.

(Für den Zahlungstempel der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.

u. H. an die

Kasse in Berlin

den 193

Nr. 104 V beanweisung über einmalige Ausgaben (Schleswig 1938).

3. Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Unkosten ( Telefon ) wegen Bestellung eines Bettplatzes in Wien für die Rückfahrt der von Professor Schumann geplanten, aber nicht ausgeführten Reise nach Wien in Sache: Begutachtung des Professors Ortner, Lehrer an der Reichshochschule für Musik für Gitarre in Wien.
4. Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt:

Der Betrag in Spalte 2 ist durch Postscheck zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident  
Im Auftrage

*Mundorf*

Reichsmusikkammer  
Fachsch. Komponisten

Berlin SW 68, 2. Dez. 1943.  
Charlottenstr. 84  
Stagma

Herrn  
Prof. Dr. Georg Schumann  
Berlin-Lichterfelde  
Bismarckstr. 8.

*Mundorf*

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihre vor kurzem beabsichtigte Reise nach Wien hat einige Unkosten verursacht, die ich Sie zu begleichen bitten muß.

Zunächst hatte die Reisestelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung u. Propaganda Telefonunkosten wegen des Bettplatzes für die Rückfahrt, wie Ihnen bereits telefonisch angekündigt, in Höhe von RM 4.-, die ich an die genannte Stelle, Kanonierstraße Ecke Mauerstr. zu überweisen bitte.

Ferner bekomme ich soeben aus Wien Rechnung, Hotelzuweisungskarte und Zahlkarte mit der Bitte, Sie um Einsendung des vorauslagten Betrages von RM 10.50 an den Landesleiter Wien zu bitten. Die drei Anlagen gebe ich Ihnen anbei weiter.

Heil Hitler!  
gez. Hugo Rasch



Beglaubigt:

*Fauthel*

M 17



REICHSHOCHSCHULE FÜR MUSIK WIEN

III/40, LOTHINGERSTRASSE 18

U 1 40 46

U 1 60 45

524/Ans/1943

Wien, den 2. Dezember 1943

An den  
Vorsitzenden der Abteilung für Musik  
der Preussischen Akademie der Künste,  
Herrn Dr. Georg Schumann,  
Berlin.

Abt. Musik  
12.12.43  
H. Schumann

Sehr geehrter Herr Doktor !

Zu Ihrem Schreiben vom 20. November 1943 ge-  
statte ich mir folgendes zu bemerken :

Ortner wurde, wie die Akten des ehem. österr.  
Bundesministeriums für Unterricht wohl heute noch bestätigen kön-  
nen, nicht auf Grund irgendwelcher überragender Leistungen auf  
seinem Instrument an die ehem. Staatsakademie für Musik und dar-  
stellende Kunst berufen, sondern seine Anstellung verdankt er ein-  
zig und allein seinen Beziehungen zur jeweils herrschenden Partei  
und diese waren auch die Ursache seiner späteren Höherreihung und  
schließlichen Pragmatisierung. Ich selbst habe Ortner, obwohl ich  
seit 1918 im öffentlichen Leben stehe, niemals auf seinem Instru-  
ment gehört, welche Tatsache für die Jahre 1918 bis 1928 und von  
1938 bis de dato durch nichts entschuldigt werden kann, da wäh-  
rend der vorstehend genannten Jahre jedem ernstern Künstler die  
Möglichkeit geboten wurde, sich im Konzertbetrieb durchzusetzen.  
Da dies nicht geschehen ist und auch meinen in letzter Zeit unter-  
nommenen Versuchen Ortner zu einem Vorspiel vor Dr. Furtwängler - ähn-  
lich wie im Falle Popa-Grama - zu verhalten, aus schwer erklärbaren  
Gründen kein Erfolg beschieden war, so ergibt sich der groteske Zu-  
stand, dass ich als der dzt. verantwortliche Leiter einer Kunst-  
hochschule über das Ausmaß der fachlichen Qualitäten eines meiner  
Hauptfachlehrer überhaupt nicht Bescheid weiß. Mein Urteil über  
die fachlichen Kenntnisse Ortners konnte ich mir nur aus dem Vorhanden-  
sein anderer Komponenten bilden, die natürlich, da sie bereits auf  
sekundärem Gebiete liegen, auch dann, wenn die Summe dieser Lei-  
stungen ein positives Bild ergeben würde, nie und nimmer die man-

11179



gelnde virtuose Beherrschung des Instrumentes, in der ich als Praktiker die unerlässliche Voraussetzung jedes Erfolges im Unterrichtsbetrieb ansehe, zu ersetzen vermögen. Es ist in letzter Zeit wohl allzuviel mit dem Schlagwort gearbeitet worden : Dieser und jener sei eben kein Virtuose, sondern ein Pädagoge! Dieser grundsätzlicher Irrtum, der, nach 1918 gewaltsam forciert, allen jenen die Wege ebnen sollte, die als "Nurpädagogen" vorgaben, ihre Schüler auf instrumentalem Gebiet in technischer und künstlerischer Hinsicht bis zur "höchsten Reife" - wie das Statut so schön sagt - führen zu können, ohne den Stoff selbst auch nur entfernt zu beherrschen, hat viel Unheil angerichtet. Denn wenn ich eine Materie unterrichten will, muß ich dieselbe vor allem auch selbst beherrschen. Diese lapidare Wahrheit wird bestehen bleiben, trotz aller Versuche einer quantitativ sehr erheblichen Gruppe, zu der auch Ortner gehört, der gegenteiligen Ansicht ein Lebensrecht zuzusprechen. Ich gehe noch weiter : Die wissenschaftlichen Hochschulen und die Kunsthochschulen mögen wenig gemeinsame Berührungspunkte haben - eine gemeinsame Basis wird und muß sich wohl immer ergeben : Die Forderung nach einem überragenden Können und Wissen des Lehrers. Dieser Grundsatz verträgt keine wie immer geartete Abschwächung, d.h. eine publizistische Tätigkeit allein, oder der Hinweis auf Lehrerfolge und sonstige Verdienste können nicht als hinreichende Legitimation für eine instrumentale Lehrstelle an einer Hochschule gewertet werden. Nun ist Ortner, wenn man schon unter dem Gesichtswinkel der letztgenannten Arbeitsgebiete seinen Fall betrachten will, auch hier niemals positiv in Erscheinung getreten. Seine Gitarreschule (erschienen 1934 bei Doblinger Wien) zeigt, sowohl was die darin enthaltene Literatur als auch den Tonsatz betrifft, Mängel und Fehler, die mit dem billigerweise zu fordernden Niveau eines Hochschullehrers nicht zu vereinbaren sind. Diese Schule vermochte sich gegen andere Ausgaben für dieses Instrument (Scheit) keinesfalls durchzusetzen und ist der Gebrauch derselben auf den Kreis der Schüler Ortners beschränkt geblieben.

Was nun die Schüler selbst betrifft, so ist mir auch nicht ein Fall bekannt, der für Ortners pädagogische Fähigkeiten

34  
sprechen würde, denn diejenigen, die seinerseits als seine ehemaligen Schüler reklamiert werden könnten, haben die höhere konzertante Ausbildung nicht bei ihm absolviert, welche Tatsache durch eine weitere Umfrage - falls dies nicht allzuweit führen würde - bestätigt werden könnte.

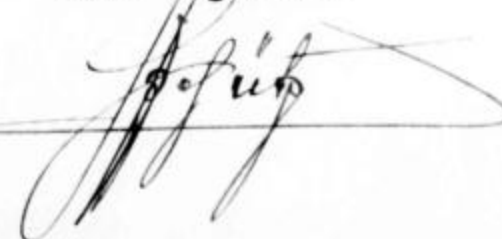
✕ Schließlich habe ich bereits zu wiederholten Malen - und ich sehe keinen Grund meine Einstellung einer Korrektur zu unterziehen - den Versuch gemacht, das Hauptfach Gitarre aus dem Lehrplan unserer Hochschule überhaupt zu streichen. Wie das Niveau der Literatur, so ist auch der geistige Durchschnitt der Schüler. Ausnahmen mögen die Regel bestätigen, aus der mitfolgenden Gitarreschule erhellt jedoch zur Genüge, dass diese Musik an einer Reichshochschule nun wirklich nichts zu suchen hat. Die altspanischen Lautentabulaturen gingen von ganz anderen Voraussetzungen aus und noch der Theorbe kann eine Existenzberechtigung nicht abgesprochen werden. Heute liegen die Verhältnisse praktisch so, dass der alten Lautenmusik wohl noch ein historisches Interesse zugebilligt wird, während die bei Bach diesen Instrumenten noch zufallenden Aufgaben (Rezitative) von dem Cembalo, der Orgel usw. übernommen wurden. Ich resümiere :

Das Hauptfach Gitarre in dieser Form weiterzuführen kann ich nicht verantworten und die Umwandlung in ein Pflicht (Neben)-fach, sowie die Berufung eines bedeutenden Lehrers steht dzt. leider nicht zur Diskussion. ✕

Ich hoffe hiemit, sehr geehrter Herr Doktor, Ihr Schreiben vom 20. November erschöpfend beantwortet zu haben, bitte ob der Verspätung, die ihre Ursache in einer länger dauernden Krankheit hatte, um Entschuldigung und bin mit

H e i l   H i t l e r   !

Ihr  
sehr ergebener



Es wird ersucht, die in der Anlage mitfolgende Gitarre Schule wieder anher zurückzusenden



REICHSHOCHSCHULE FÜR MUSIK WIEN

III/40, LOTHINGERSTRASSE 18

U 1 60 45

Akademiedr. U 1 60 45

An die

Preussische Akademie der Künste

in Berlin C 2

Mit Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 20. November 1. J. (J. Nr. 1192) betreffend Prof. O r t n e r erlaube ich mir auftragsgemäß zu berichten, daß Herr Direktor Prof. Schütz seit drei Wochen an einer Stirnhöhleenerkrankung erkrankt ist und erst nach seiner Gesundung zu Ihrem Schreiben Stellung nehmen wird.

Wien, 25. November 1943

Die Direktionskanzlei.

Reichshochschule für Musik Wien  
Wien, III., Lothingerstrasse 18.

M 17  
Q 0700 5019

JAKOB ORTNER  
Professor an der Staatsakademie für Musik  
u. darstellende Kunst. Gitarrist der Staatsoper  
WIEN III, ~~Donnermarkt~~  
Traungasse 1

86  
Wien, den 22. Nov. 1943.

*Ortner*  
Sehr geehrter Herr Präsident!

Für Ihre Briefe vom 10. und 16. d. M. wie für Ihr Telegramm, erlaube ich mir meinen besten Dank auszusprechen. Es würde mich überaus freuen Sie in Wien begrüßen zu dürfen, hoffentlich ist es Ihnen einmal möglich hieher zu kommen. Da Sie für meine Kunst wie für das Können meiner Schüler Ihr Interesse bekunden, erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass ich 20 Jahre in der Staatsoper (Philharmoniker) als Gitarrist tätig war. Als Lehrer habe ich Schüler aus vielen europäischen Ländern - auch aus Amerika und Ägypten - unterrichtet; ich würde mich glücklich schätzen deren Dankschreiben und Kritiken die Sie bei öffentlichen Konzerten erhielten. Ihnen sehr geehrter Herr Präsident persönlich zeigen zu können, da diese auch meine aktive Mitarbeit an dem Renommee, das Wien als Kunststadt genießt, bekunden.



Sogar in Japan wurde meine erfolgreiche Tätigkeit in einer musikalischen Fachzeitschrift gewürdigt. Demnächst geben wieder Schüler von mir Konzerte und werde ich mir erlauben Ihnen die Kritiken zuzusenden.

Angesichts dieser Tatsachen werden Sie es sicher für erübrigt finden, sich von mir und meinen Schülern noch vorspielen zu lassen. Aus diesem von Ihnen geäußerten Wunsch ersehe ich, dass Sie über mich nicht entsprechend unterrichtet sind, bin daher überzeugt dass meine Leistungen als Professor an der Stak. seit 1920 auch bei Ihnen sehr geschätzter Herr Präsident, Anerkennung finden werden.

Erwähnen möchte ich noch dass mein Sohn als Musikwissenschaftler im Kulturstad der Stadt Wien als Fachschriftsteller tätig, ausserdem Berichterstatter mehrerer deutscher Zeitungen im Ausland ist, welcher Umstand wohl auch dafür dass in meiner Familie die Musik mit Verantwortungsbewusstsein gepflegt wird.

Heil Hitler!

*Julius Robert*

## Einladung

zu dem am 18. November um 7.30 Uhr abends, im  
Heime der Familie Jakob Ortner (Prof. a. d. Staats-  
akademie f. Musik), Wien III, Traugasse 1, stattfindenden

## Hauskonzert

anlässlich des Tages der deutschen Hausmusik.

Einleitende Worte: Dr. phil. Oswald Ortner

Vortragende: Hermine Ortner: Gesang (Laute)

Jakob Ortner: Gitarre

(eventuell zwei Philharmoniker mitwirkend)

Werke von W. A. Mozart und einige seiner Zeitgenossen;  
sowie Deutsche Volkslieder.

Wegen beschränkter Ausgabe von Einladungen bittet man  
fernmöglich unter U 17 8 66 Ihr Erscheinen bekanntzugeben.



89  
Brahms-Saal — Musikvereinsgebäude

Samstag, den 27. November 1943, um 4 Uhr nachm.

**Gerta Hammerschmid**  
(Gitarre)

spielt Werke von Jacques Ibert, Ferdinand Rebay\*),  
Arthur Joh. Scholz\*) und Carl Maria von Weber.

\*) Uraufführung

Mitwirkend:

Prof. Ferdinand Rebay (Klavier), Prof. Josef Niedermayr (Flöte).

Karten von RM 5.— bis RM 1.— an der Musikvereinskasse, I, Karlsplatz 6 (U 47-0-89)  
und bei Hammerschmid (B 26-101-L)

Q/0508

L. Dezember---- L. Heysek-Walker,  
Februar-März finden ebenfalls gitarre-Abende  
statt.

EUROPÄISCHE ZEITSCHRIFT FÜR  
**GITARRE- UND LAUTENMUSIK**

HERAUSGEBER: JAKOB ORTNER, PROF. A. D. STAATSAKADEMIE FÜR MUSIK  
GEGRÜNDET 1926 - WIEN III., TRAUNGASSE 1 (AUSTRIA)

Herrn

Dr. Georg Schumann

Stellvertretender Präsident der preussischen  
Akademie der Künste.



Berlin C 2

Unter den Linden.





2<sup>91</sup>

20. November  
1943

J. Nr. 1192

Sehr geehrter Herr Direktor,

Im Anschluss an mein heutiges Telegramm teile ich Ihnen nochmals mit, dass die weitgehenden neuen Reiseeinschränkungen meine Reise nach Wien leider unmöglich gemacht haben. So sehen sich der Senat unserer Akademie und der Unterzeichnete genötigt, die Angelegenheit Ortner soweit möglich auf schriftlichem Wege zu prüfen und zu klären.

Da Sie sich dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gegenüber bereit erklärt haben, Ihre Angaben über die fachliche Unzulänglichkeit von Professor Ortner in pädagogischer wie in künstlerischer Hinsicht unter Beweis zu stellen, bitte ich Sie mir gefälligst möglichst umgehend und begründet Ihre Beweisführung zum Zwecke der Erörterung im Kreise des Senates unserer Akademie mitzuteilen. Da gegen Ende der kommenden Woche eine Sitzung des Senats stattfindet wäre mir umgehende Erfüllung unserer Bitte erwünscht.

Zur Prüfung der persönlichen künstlerischen Fähigkeiten des Professors Ortner behalten wir uns vor, diesen nach Berlin zu bitten, um seine Leistungen selbst nachprüfen zu können.

Am schwierigsten ist für unsere Akademie naturgemäß die Nachprüfung der fachlich-pädagogischen Fähigkeiten und Leistungen des Genannten, da eine solche nur durch längere Beobachtung seiner Schüler und ihrer Leistungen möglich ist, wobei noch eine genaue Kenntnis der einzelnen Schüler zur Beurteilung der Begabung, die sie für Instrument mitbringen, hinzutreten muss. Wir sehen in dieser Hinsicht den besonders begründeten Darlegungen Ihrer Beweisführung entgegen.

An den  
Direktor der Reichshochschule  
für Musik in Wien  
Herrn Franz Schütz  
Wien III/49  
Lothringerstr. 18

Im



Im voraus für Ihre freundlichen Bemühungen verbindlichen  
Dank.

Heil Hitler!  
Der Präsident  
In Vertretung

Vorsitzender der Abteilung für Musik

Preussische Akademie der Künste  
Berlin C 2, Unter den Linden

Direktor der Reichshochschule für Musik  
Herrn Franz Schütz  
Lothringer Str. 18

W i e n III/40

Am Kommen verhindert.

Schumann  
Stellvertretender Präsident  
der Preussischen Akademie der Künste

*J. Schumann*



Preussische Akademie der Künste  
Berlin C 2, Unter den Linden 5

Telegramm 20.11.43 Uhr

Landesleitung der Reichsmusikkammer  
Währingerstr. 6 - 8

W i e n 71

Am Kommen verhindert.

Georg Schumann  
Stellvertretender Präsident  
der Preussischen Akademie der Künste

*G. Schumann*

Preussische Akademie der Künste  
Berlin C 2, Unter den Linden 5

Professor Jakob O r t n e r  
Traungasse 1/25

W i e n I I I

Am Kommen verhindert.

Schumann

Stellvertretender Präsident  
der Preussischen Akademie der Künste

*G. Schumann*



Landesleitung der Kaufmännischen

Mittel, Abrechnungsk. 6-8

Telefon: R 50-500

Abrechnungsk.: 8-16 30

Abrechnungsk.: K. Carl Popitz

Preussische Akademie der Künste  
Berlin C 2, Unter den Linden 5

Telegramm aufgegeben am 16 November 1943 um Uhr

F.Nr. M69 ✓

W. Fleck

Landesleitung der Reichsmusikkammer  
Wehringerstr. 6 - 8

W i e n 71

Bitte für mich Hotelzimmer bestellen für 20., 21. und 22.  
November.

Georg Schumann  
Stellvertretender Präsident  
der Preussischen Akademie der Künste

*[Signature]*

Gy. Am.

M17



Landesleitung des Aufwärtigen  
Mian 21. März 1908 6-8

Bitte für mich Hotelzimmer bestellen  
für 20., 21. u. 22. November.

Georg Koppmann  
Haller, Präsident des L. Oberlandes  
in Berlin

**DIE ZENTRALE FREIES INDIEN**

BEEHRT SICH

Herrn Professor Dr. Schumann

ZU EINER NATIONALEN FEIERSTUNDE MIT ANSCHLIESSENDEM TEE-  
EMPfang IM HOTEL KAISERHOF, AM 15. NOVEMBER 1943, UM 16 UHR,  
ANLÄSSLICH DER GRÜNDUNG

DER PROVISORISCHEN INDISCHEN NATIONALREGIERUNG

DURCH

SUBHAS CHANDRA BOSE

ERGEBENST EINZULADEN

UNIFORM ODER DUNKLER ANZUG

U. A. W. G.  
MÖGLICHST BIS 12. NOVEMBER  
17 15/6

J. Nr. 1168 ✓

16. November  
1943

Sehr geehrter Herr Direktor,

infolge Reiseschwierigkeiten war es mir  
nicht möglich - wie Ihnen mit meinem Schreiben  
vom 10. d. Mts. mitgeteilt - am vorigen Sonn-  
abend, Sonntag und Montag in Wien zu sein. Ich  
habe aber für diesen Freitag eine Fahrkarte  
bekommen, so dass ich bestimmt am Sonnabend  
dort sein werde. Ich hoffe Sie im Laufe des  
Vormittags sprechen zu können.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Jos. E. E. E.*

An den  
Direktor der Reichshochschule  
für Musik in Wien  
Herrn Franz Schütz  
Wien III/40  
Lothringer Str. 18

*F. Schütz*



J. Nr. 1167

16. November  
1943

*W. K. H.*

Sehr geehrter Herr Professor,

leider konnte ich wegen Reiseschwierig-  
keiten in der vorigen Woche nicht in Wien sein.  
Ich werde aber nun am Sonnabend, dem 20. d. Mts.  
dort anwesend sein und Sie im Laufe des Vormit-  
tags anrufen.

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Anten*

*P. H. H.*

Herrn  
Professor Jakob Ortner  
W i e n III  
Traungasse 1/25

100  
16. November 1943

J. Nr. 1153

Ich erkläre, dass der für die Nacht vom 22. zum 23. November d. Js. für den stellvertretenden Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste Herrn Professor Dr.h.c. Georg S c h u m a n n bestellte Bettplatz im Schlafwagen von Wien nach Berlin für eine dringende Dienstreise benötigt wird, und dass die Benutzung des Schlafwagens zur Erfüllung der gestellten Aufgabe dringend erforderlich ist.

Es ist mir bekannt, dass die Benutzung der für solche Reisen vorgesehenen Bettplätze zu Fahrten aus persönlichen Gründen ( Erholung, Besuch usw.) als Beeinträchtigung der Kriegsaufgaben der Deutschen Reichsbahn angesehen werden kann

M17



und auch nach § 82 der Eisenbahn- und Betriebsordnung  
strafbar sind.

Preussische Akademie der Künste

Der Präsident  
Im Auftrage

*Qu*

731  
12. November 43

*H. K. H.*  
J. Nr. 1153

Ich erkläre, dass die für die Nacht vom 19. zum 20.  
November und für die Nacht vom 22. zum 23. November 1943  
für den stellvertretenden Präsidenten der Preussischen Aka-  
demie der Künste Herrn Professor Dr. h. c. Georg S c h u -  
m a n n bestellten Bettplätze im Schlafwagen von Berlin  
nach Wien und zurück für eine dringende Dienstreise benötigt  
werden, und dass die Benutzung des Schlafwagens zur Erfül-  
lung der gestellten Aufgabe dringend erforderlich ist.

Es ist mir bekannt, dass die Benutzung der für solche  
Reisen vorgesehenen Bettplätze zu Fahrten aus persönlichen  
Gründen ( Erholung, Besuch usw.) als Beeinträchtigung der  
Kriegsaufgaben der Deutschen Reichsbahn angesehen werden

kann und auch nach § 82 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung strafbar sind.

Preussische Akademie der Künste

Der Präsident

Im Auftrage

*[Handwritten signature]*

Bettplatzbestellung!  
für dringende kriegswichtige Reisen!

Ich erkläre, dass der (die) für die Nacht vom.....zum.....  
für.....

bestellte Bettplatz im Schlafwagen von.....

nach.....

für eine dringende kriegswichtige Dienst- (Geschäfts-)Reise  
benötigt wird, und dass die Benutzung des Schlafwagens zur Erfüllung  
der gestellten Aufgabe dringend erforderlich ist.  
Es ist mir bekannt, dass die Benutzung der für solche Reisen  
vorgesehenen Bettplätze zu Fahrten aus persönlichen Gründen (Erholung,  
Besuch usw.) als Beeinträchtigung der Kriegsaufgaben der Deutschen  
Reichsbahn angesehen werden kann und auch nach § 82 der Eisenbahnbau-  
und Betriebsordnung strafbar ist.

Unterschrift: Name u. Dienststelle  
(Firma)

*[Handwritten signature]*



103

Preussische Akademie der Künste

Akademiedr. Nr. 1143

Bln 10.11.43

J. Nr. 1143

W. F. W.

Sehr geehrter Herr Professor,

da ich während des Männergesangsvereins-Festes in Wien sein werde, bitte ich mir am Sonntag oder Montag Gelegenheit zu geben, Ihre Schüler anhören zu können und mir selbst dann ~~etwas~~ auf Ihrer Gitarre etwas vorzuspielen. Sobald ich in Wien bin, werde ich mir erlauben, Sie anzurufen.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*[Signature]*

Stellvertretender Präsident

Herrn

Professor Jakob O r t n e r

W i e n III

Traugasse 1/25

704  
Preussische Akademie der Künste

Akademie der Künste

No 11 14 \* 10 NOV 1943  
J. Nr.

Bln- 10.11.43

HKW

Sehr geehrter Herr Direktor,

vermutlich werde ich während des Festes  
des Männergesangsvereins am Sonnabend, Sonntag  
und Montag in Wien sein. Auf Veranlassung des  
Reichserziehungsministeriums möchte ich mit ger-  
ne den Gitarrelehrer Professor Jakob O r t n e r  
anhören, um mir ein Urteil über seine künstlerischen und pädagogischen Leistungen zu bilden.  
Ich teile Ihnen das hierdurch mit und hoffe Sie  
vorher sprechen zu können.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Stuman*

Stellvertretender Präsident

An den

Direktor der Reichshoch-

schule für Musik Wien

Herrn Franz S c h ü t z

W i e n III/40

Lothringer Str. 18



Der Reichminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

v a 2227

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den  
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 30. Oktober 1943  
Unter den Linden 69

Sprechstunde: 11 00 30  
Postfachkonto: Berlin 14402  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

*[Handwritten signature and stamp]*

Betr. Prof. Jakob Ortner von der Reichshochschule für  
Musik wien.

An der Reichshochschule für Musik wien bestehen zwischen  
dem Direktor Schütz und dem Gitarrelehrer Prof. Jakob Ortner  
Spannungen, die zu einer Bestrafung des Prof. Ortner mit einem  
verweis geführt haben. Direktor Schütz hat u.a. über Ortner er-  
klärt:

" Aus fachlichen Gründen muß ich jedoch besonderen Wert  
darauf legen, daß der von mir und anderen Fachkollegen als für  
das Lehrfach Gitarre vollkommen ungeeignete Prof. Ortner den  
Unterricht an der Stak nicht wieder aufnimmt. Falls Ortner nicht  
von sich aus seine Ruhestandsversetzung gem. § 74 DBG. beantragen  
würde, wäre ich gezwungen, seine Pensionierung nach § 75 DBG.  
zu beantragen. Ich bin in der Lage, die fachliche Unzulänglich-  
keit Ortners, und zwar sowohl in pädagogischer als auch nach  
der künstlerischen Richtung hin unter Beweis zu stellen".

Ich bitte um Uebersendung eines Gutachtens, ob die künst-  
lerischen und pädagogischen Leistungen Ortners den Anforderungen  
entsprechen, die von einem Lehrer an einer Musikhochschule ver-  
langt werden müssen.

Im Auftrage  
gez. Miederer



Beglaubigt.

*[Handwritten signature]*  
Zugestellte.

An  
den Herrn Präsidenten der  
Akademie der Künste  
-Abteilung Musik-  
hier

Brandflecken

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 223

Berlin, den 31. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3

W F D K

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!

auf Ihre gefällige Anfrage vom 17. d. Mts. - OBM - über die Leistungen des Oberstudienrats Dr. Wichmann, der sich um die Stelle als Leiter des Musischen Gymnasiums in Leipzig beworben hat, darf ich Ihnen nachstehende Auskunft geben. Dr. Wichmann ist lange Jahre hindurch Meisterschüler der seinerzeit von mir geleiteten akademischen Meisterschule für musikalische Komposition gewesen. Ich kenne ihn in charakterlicher wie musikalischer Hinsicht sehr genau. In seinem Musikstudium hat er ausserordentliche Fortschritte gemacht. ~~Dies zeigt sich besonders in seinen Kompositionen, die eine grosse Reife und Entwicklungsfähigkeit ~~entweisen~~ zeigen.~~ Über seine Tätigkeit als Chorleiter bei der von ihm geleiteten Anstalt habe ich ~~von ihm~~ nur Gutes gehört. Seit 4 Jahren habe ich ihn als Begleiter zu den Proben der Singakademie hinzugezogen; er hat diese Tätigkeit zu meiner vollen Befriedigung ausgeübt. Bei dieser Gelegenheit hat er auch die meisten Werke der Chorliteratur genau kennen gelernt. Auch als Dirigent habe ich ihn beobachtet und ~~gesehen~~ <sup>er ist ein sehr tüchtiger Dirigent</sup> für dieses Fach besonders befähigt. ~~Charakteristisch ist er geeignet den Schülern eines Musischen Gymnasiums Vorbild zu sein.~~

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

*Wichmann*

*Ich habe in 11 Jahren kein besseres Beispiel, als das von ihm mit der Leitung des Leipziger Chors gegeben ist, und das mir sehr wertvoll ist.*

An den

Herrn Oberbürgermeister  
der Reichsmessestadt Leipzig  
Leipzig

M77





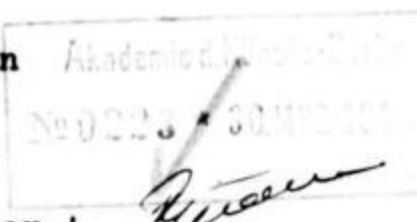
Der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig

G.-Z. OBM

Leipzig, am 17. März 1944

Herrn

Professor Dr. Georg Schumann  
Berlin-Lichterfelde Ost  
Bismarckstr. 8



Sehr geehrter Herr Professor !

Die Herren Professor David und Professor Dr. Straube haben mir geraten, mich an Sie mit der Bitte zu wenden, mir Ihre gutachtliche Stellungnahme über die Leistungen des Herrn Oberstudienrat Dr. Wichmann, Fachberater für Musik beim Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin (Abt. Höhere Schulen), der wohl zu Ihren Schülern gezählt hat, zu übermitteln. Dr. Wichmann hat sich um die Stelle des Leiters des Musischen Gymnasiums in Leipzig beworben. Da ich seiner Bewerbung großes Interesse entgegenbringe, wäre ich Ihnen für die Erfüllung meiner Bitte zu großem Dank verpflichtet.

Heil Hitler !  
Ihr sehr ergebener

  
Oberbürgermeister.

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksebildung

Eingang am 17. März 1944  
J. Nr. 187

von 15. März 1944  
Nr. 13 439, 440/44 Eile!

Betrifft: Fischer, Ludwig, Prof. Dr. phil., Musikkritiker  
München 19.3.79.

Seyff-Katzmayr, Marie, Musikerin, Wien  
6.3.69

Urschriftlich mit . . 2 . . Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um gefällige Äußerung über  
samt

W. W. & Co. 18.4.

Frist: Woche

In Auftrage  
gez. Dr. Wieders

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 27. März 1944  
J. Nr. 187 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst . . 2 . . Anlagen  
dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksebildung  
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme  
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Gegen die Erwähnung in der Hochschulkorrespondenz  
des Musikkritikers Professors Dr. phil. Ludwig Fischer  
in München und Musikerin Marie Seyff-Katzmayr in  
Wien bestehen keine Bedenken.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

M17

Wieders

W  
Graf. An



Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

Eingang am 24.2.44  
J. Nr. 138

vom 22.2. 1944  
Nr. 79 333/44

Betrifft: Jürgen Heinrich Hewers, Königsberg/Pr.  
P.M.P.

Urschriftlich mit . . 2 . . Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik  
hier

mit dem Ersuchen um ~~erfüllige~~ Äusserung ~~über-~~  
~~sendt.~~

*Handwritten notes:*  
Miedner  
Ahmit 2. Bad  
F 11/4

In Auflage  
Frist: 4 Wochen  
Antwort: gez. Dr. Miedner

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 24. März 1944  
J. Nr. 138 C 2, Unter den Linden 3

~~Überreicht~~ Urschriftlich nebst . . 2 . . Anlagen  
~~Dem~~ dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
~~Präsident~~ schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~  
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Mit dem Antrag des jungen Violinspielers Jürgen  
Heinrich Hewers ( Königsberg/Pr. ) verhält es sich  
nicht anders, wie in vielen anderen uns bekannten Fällen,  
wo angehende Virtuosen es versäumt haben, die Privatmusik-

lehrerprüfung abzulegen, die sie berechtigt, eine er-  
zieherische Tätigkeit auszuüben. Wir sind der Meinung,  
dass in solchen Fällen keine Ausnahmen gemacht werden  
können und dass der Antragsteller, der erst 20 Jahre  
alt ist, eine Prüfung ablegen muss.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Umschlag zu dem Manderlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

110  
Eingang am 17. Jan. 44  
J. Nr. 40

vom 13. 1. 1944 Nr. V 16/44

Betrifft: *Kulturhistoriker Dr. Waldschmidt*  
*Wiesbaden, Mainzer Str. 86 a*

Inhalt:

Urschriftlich mit . . 2 . . Anlagen g. R.  
an den ~~Herrn Präsidenten~~ der Preussischen  
Akademie der Künste, *Abt. f. Musik*

H i e r  
*mit dem Ersuchen um Befreiung.*

*Im Auftrage*  
*gez. Dr. Meier*

*al mit 15. 1. 44*

Erst: 4 wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 24. März 1944

J. Nr. 40 57. 115. 174

Urschriftlich mit . . 2 . . . Anlagen  
~~Überreicht:~~ dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
~~Der Präsident~~ für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Konstatierung~~ ergebenst zurückgereicht:  
mit folgendem Bericht

Dr. phil. Wolfram W a l d s c h m i d t in Wies-  
baden ( Mainzer Str. 86 a ) ist Kunst- und Kulturhistoriker,  
der sich in erster Linie mit den bildenden Künsten, in zweiter  
Linie mit Musik befasst. Er übt seinen Beruf als freier Schrift-

M17



steller, Privatlehrer und Vortragender aus. Er betätigt sich als geschätzter Feuilletonist in verschiedenen Zeitungen Wiesbadens und versteht es vermöge seines glänzenden und fesselnden Stils und dank seines ~~umfassenden~~ <sup>re-</sup> Wissens den Unterhaltungsteil der Zeitungen durch allgemein verständliche ~~fesselnde~~ <sup>und</sup> wertvolle Abhandlungen künstlerischer und kultureller Art zu bereichern.

Das Gleiche gilt von seiner bemerkenswerten rednerischen Begabung: in zahlreichen Vorträgen wusste er weite Kreise, vor allem aber das gebildete Publikum, dank seiner stets lebendigen geistvollen und anschaulichen Art geschickt in die verschiedenartigen Gebiete der bildenden Künste und der Musik einzuführen und die mannigfachsten Themen zu behandeln. Sehr gerühmt werden auch seine privaten kunstgeschichtlichen Kurse.

Seit etwa 15 Jahren trat Dr. Waldschmidt auch als Kritiker für Oper und Konzert hervor. Seine Besprechungen in der Presse lassen gediegenes musikgeschichtliches Wissen erkennen und werden allgemein geschätzt. Er, der heute etwa 60 Jahre alt ist, lebt in den bescheidensten Verhältnissen und ist in finanzieller Beziehung ganz auf seine Presse- und Vortragstätigkeit angewiesen. Kürzlich hielt er einen musikgeschichtlichen Vortrag über Johann Sebastian Bach ( mit Darbietungen einer Wiesbadener Cembalistin ), der als überaus wertvoll und volksbildend anzusprechen war. Auch hier fiel die fesselnde und poesievolle, häufig auch fantasiereiche Art der Darstellung auf. Dr. Waldschmidt verstand es jedenfalls Bachs Persönlichkeit den Zuhörern nahezubringen.

111

Vor zwei Jahren hatte Dr. Waldschmidt einen schweren Autounfall, durch den er an Händen und Füßen empfindliche Verletzungen erlitt, sodass er sich nur noch mit Mühe fortbewegen kann. Infolge dieses Unfalles mussten seine Vorlesungen und seine Tätigkeit als Kritiker eingeschränkt werden, wodurch seine ohnehin nicht reichlichen Einnahmen sehr geschmälert wurden.

Da die Urteile über Dr. Waldschmidt so außerordentlich günstig lauten, möchten wir vorschlagen, dass dem verdienten Manne aus der " Künstler-Altershilfe " eine feste monatliche Rente zugewiesen wird. Dass seine Vorträge im Druck erscheinen, erscheint uns in der gegenwärtigen Zeit bei dem heutigen Papiermangel kaum durchführbar.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*[Handwritten signature]*

Stellvertretender Präsident

*[Handwritten signature]*

**Der städtische Musikbeauftragte**

Oberregierungsrat Moritz

Wiesbaden, 1. März 1944  
Gutenbergplatz 3

An die Preussische Akademie der Künste

Senat Abteilung für Musik

z.H. des Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Georg Schumann

Berlin C 2

Unter den Linden 3

Betrifft Anfrage vom 23.2.44, J.Nr. 115.

Dr. phil. Wolfram Waldschmidt in Wiesbaden, Mainzer Straße 66 a, ist Kunst- und Kulturhistoriker und zwar befaßt er sich in erster Linie mit den bildenden Künsten, in zweiter Linie mit Musik. Er übt seinen Beruf als freier Schriftsteller, Privatlehrer, Vortragender und -früher auch- als Begleiter von Reisegesellschaften aus.

In schriftstellerischer Hinsicht betätigte er sich namentlich als geschätzter Feuilletonist hiesiger Zeitungen. Er verstand es vermöge seines glänzenden und fesselnden Stils und dank seines umfassenden Wissens, den Unterhaltungsteil der Zeitung durch allgemein verständliche, interessante und wertvolle Abhandlungen künstlerischer und kultureller Art wesentlich zu bereichern.

Das Gleiche gilt von seiner bemerkenswerten rednerischen Begabung: in zahlreichen, immer gut besuchten Vorträgen wußte er weite Kreise, namentlich aber naturgemäß das gebildete Publikum, dank seiner stets fesselnden, lebendigen, geistvollen und anschaulichen Art geschickt in die verschiedenartigen Gebiete kultureller, insbesondere künstlerischer Prägung einzuführen und die mannigfachsten Themen zu behandeln.

Sehr gerühmt werden auch seine privaten kunstgeschichtlichen Kurse.

Seit etwa 15 Jahren trat Dr. Waldschmidt auch als Kritiker für Oper und Konzert hervor. Seine Besprechungen in der Presse lassen gediegenes musikgeschichtliches Wissen erkennen, verbreiten sich aber im allgemeinen weniger über musiktheoretische Fragen und Betrachtungen. Sie sind deshalb vorzugsweise für die Lokalpresse, insbesondere dank ihres immer gewandten und unterhaltsamen Stils, geeignet und meines Wissens auch allgemein geschätzt gewesen. Aus mir unbekannten Gründen erscheinen seit mehreren Monaten in der (einzigen) Wiesbadener Zeitung, bei welcher Dr. Waldschmidt weiterhin beschäftigt war, weder Kritiken noch musikgeschichtliche Skizzen aus der stilistisch so gewandten Feder Dr. Waldschmidts. Es ist dies umso mehr zu bedauern, als damit die Schaffenskraft des etwa 60 jährigen, der in finanzieller Beziehung ganz auf seine Presse- und Vortragstätigkeit angewiesen ist und in den bescheidensten Verhältnissen lebt, lahmliegt, und für dessen gewandte

M17



und fesselnde Eigenart, mit der er jeden Stoff auszuschnücken weiß, bisher ein Ersatz offensichtlich nicht gefunden ist.

Auch Vorträge musikgeschichtlicher Art hält Waldschmidt ~~exzellente~~ mitunter; der Unterzeichnete hat kürzlich einen solchen über Johann Sebastian Bach (mit Darbietungen einer hiesigen Cembalistin) gehört, der den großen Stoff natürlich keineswegs erschöpfte, wohl aber für weitere Kreise als wertvoll und volksbildend anzusprechen war. Auch hier fiel die fesselnde und poesievolle, häufig auch phantasievolle Art der Darstellung auf; Waldschmidt verstand es jedenfalls, Bachs Persönlichkeit nahe zu bringen. Hinsichtlich seiner Vorträge über italienische Musik (Verdi) mit Demonstrationen am Klavier unter Hinzuziehung von Sängern der hiesigen Oper vermag ich nichts zu sagen; sie sind meines Wissens nicht öffentlich angezeigt gewesen, sondern vermutlich im Mädchenpensionat Schippers, wo Dr. Waldschmidt mehrfach sprach, gehalten worden.

Heil Hitler!

*König*

*Dr. W. ist ein schwerer Unfall, durch den seine Hände & Füße schwer verletzt sind, so daß er sich nicht mehr fortbewegen kann. Infolge dieses Unfalles müssen seine Vorlesungen in seine Tätigkeit eingeschränkt werden, was durch seine bisher nicht erlittenen Einschnürungen sehr geschmälert wird.*

*Da die Untere über Dr. W. so unermessentlich günstig lauten dürfte, ist vorzulegen, daß ihm aus der Künstlerkammer eine feste monatliche Rente zugesichert wird. Daß seine Vorträge im Druck erscheinen, ersieht man in der gegenwärtigen Zeit bei dem heutigen Papiermangel kaum durchführbar.*

23. Februar 1944

J. Nr. 115

*W. T. 2/2*

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat,

von ministerieller Seite wurden wir aufgefordert, ein Gutachten über den Musikhistoriker Dr. Waldschmidt in Wiesbaden, Mainzer Str. 86 a I. Stock, abzugeben, der in Wiesbaden Vorträge über italienische Musik (Verdi) mit Demonstrationen am Klavier unter Hinzuziehung von Sängern des dortigen Opernhauses hält. Wir wären Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollten, uns ein recht ausführliches Gutachten über die künstlerischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten des Herrn Dr. Waldschmidt zu geben. Ihre Ausführungen werden wir selbstverständlich streng vertraulich behandeln.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*[Signature]*

*G. M. G.*

Herrn

Oberregierungsrat Hermann Moritz

Wiesbaden

Regierung



23. Februar 1944

W. T. W.

W. T. W.

Gutachten über den Musikanten Dr. W. T. W. in Wiesbaden, Mainzer Str. 86 a. I. Stock, abzugeben, der in Wiesbaden Vorträge über italienische Musik (Verdi) mit Demonstrationen am Klavier unter Hinzunahme von Sängern des dortigen Opernhauses hält. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollten, uns ein recht ausführliches Gutachten über die künstlerischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten des Herrn Dr. W. T. W. zukommen zu lassen. Ihre Ausführungen werden wir selbstverständlich streng vertraulich behandeln.

Mit deutschem Gruß  
Heil Hitler!  
Genert, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

W. T. W.

Herrn  
Opernregisseur Hermann Moritz  
Wiesbaden  
Regierung

Wiesbadener (Spangenberg'sches)  
Konservatorium und Musikseminar  
Leitung: Dr. Richard Meißner  
Gegründet 1888 - Ruf 27749

Vorgang  
bei Gefüge  
17.2.44

Wiesbaden, den 19. Febr. 1944  
Wilhelmstraße 16

Sehr geehrter Herr Prof. Schumann!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 21. Jan., das erst jetzt in meinen Besitz gelangte. Leider ist es mir nicht möglich Ihnen das gewünschte Gutachten über Herrn Dr. Walisch mitzuteilen, da mein Mann seit April vorigen Jahres zur Wehrmacht einberufen ist. Vielleicht darf ich Sie an den städt. Musikbeauftragten und Sachbearbeiter für Fragen musk. Art, Herrn Oberregierungsrat Hermann Moritz, Wiesbaden Regierung verweisen, der wohl sicher für Beilegung solcher Fragen zuständig ist.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler!  
F. Kopke  
Leiter des  
Wiesbadener Konservatoriums



24. Januar 1944

J. Nr. 57

W. K. L. H.

Sehr geehrter Herr Direktor,

von ministerieller Seite wurden wir aufgefordert, ein Gutachten über den Musikhistoriker Dr. W a l d s c h m i d t in Wiesbaden, Mainzer Str. 86 a I. Stock, abzugeben, der in Wiesbaden Vorträge über italienische Musik ( Verdi ) mit Demonstrationen am Klavier unter Hinzuziehung von Sängern des dortigen Opernhauses hält. Wir wären Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollten, uns ein recht ausführliches Gutachten über die künstlerischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten des Herrn Dr. Waldschmidt zu geben. Ihre Ausführungen werden wir selbstverständlich streng vertraulich behandeln.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*[Handwritten signature]*

W  
G. H. L.

An den

Leiter des Wiesbadener Konservatoriums

Herrn Dr. R. M e i s s n e r

Wiesbaden

Wilhelmstr. 16

W



Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksebildung

Eingang am 21. Jan. 44  
J. Nr. 52

vom 17. Jan. 1944  
Nr. 59/44

Betrifft: Hedwig Böhm, Musiklehrerin an der  
Landesmusikschule Ober-Olesien.

Gesuch um staatl. Anerkennung als  
Musiklehrerin

Urschriftlich mit 5 Anlagen g. R.

an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um ~~erfüllige~~ Ausserung ~~über-~~  
~~sandt~~

W. mit T. und  
15. 4.  
+ Qu.  
W. 14. 1.

In Auftrag  
gez. Dr. Mühlner

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 7. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3  
J. Nr. 52

Überreicht= Urschriftlich nebst 5 Anlagen  
Der= dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
Präsident= schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme  
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Die Musiklehrerin Hedwig Böhm (geboren 1898)  
hat von März 1919 bis Dezember 1921 das musikpädagogische  
Seminar in Breslau (Kaatzsches Konservatorium der Musik in  
Breslau) besucht und ihre Prüfung mit dem Prädikat "im  
ganzen gut" bestanden. Um sich weiter zu vervollkommen,

hat sie auch noch in späteren Jahren Unterricht in Klavier und Violine genommen. Doch sind wir der Meinung, dass dieser Studiengang nicht ausreicht, um ihr die staatliche Anerkennung zuzubilligen und schlagen vor, dass sie in Anbetracht ihres vorgeschrittenen Alters (46 Jahre) eine verkürzte Prüfung für das Fach Klavier ablegt.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*G. K. K.*

Stellvertretender Präsident

*G. K. K.*

Umschlag zum Rasterlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

Eingang am 5. Febr. 44  
J. Nr. 80

vom 29. Januar 1944

Nr. 3.10/44

Betrifft: *Gesuch der Frau Schneider in Holten-  
Neuporf um die Genehmigung  
sich staatlich geprüfte Klavierleh-  
rerin zu nennen.*

Urschriftlich mit 10 Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

hier  
mit dem Ersuchen um gebilligte Ausserung ber-  
scheidend

*ist mit 10 Anlagen*

Frist: 4 Wochen

Im Auftrage  
gez. Dr. Mecklen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 7. März 1944  
J. Nr. 80 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst 10 Anlagen  
dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~  
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Wir schliessen uns dem Urteil des Musikfachberaters  
Professors Landgrebe - Potsdam - an, der nach eingehender  
Prüfung der Angelegenheit sich nicht in Lage sah, das  
Gesuch der Antragstellerin zu befürworten. Frau Schneider  
müsste daher eine Prüfung für das Fach Klavier ablegen. Wir

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

*nehmen aber an, das Frau  
Schneider den Unterricht abzugeben  
besteht, so für ihre Lehrtätigkeit in der  
M. F. - Abteilung genügt.*

*G. K. K.*



Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 5. Februar 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

J. Nr. 53/44

Betr.: Zuteilung von Papier an Verleger ernster  
Musik

*W. Fran*

Sicherem Vernehmen nach ist den Musikverlegern eine grosse Menge Papier ( es soll sich um 40 Tonnen Papier handeln ) zur Verfügung gestellt worden. Erfahrungsgemäss steht zu befürchten, dass die Verleger der leichten und leichtesten Musik ( Operette, Schlager, Jazzmusik ) bevorzugt Papier zugeteilt erhalten werden. Da ein ungeheurer Mangel an Literatur der klassischen Musik besteht, sodass niemand - weder unter den Musikern noch unter den Laien - in der Lage ist, Noten unserer grossen Meister anzuschaffen, müssen wir mit allem Nachdruck dafür eintreten, dass die ernste Musik bei der Verteilung des Papiers in erster Linie berücksichtigt wird.

Wir bitten daher zur Abwendung der Gefahr für die gesamte Musikkultur dahin zu wirken, dass den Verlegern ein entsprechend hoher Prozentsatz des zur Verfügung gestellten Papiers zugeführt wird.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Stamm*

Stellvertretender Präsident

*W*

*St. C.*

K8

M17

fufefungswort Hoff zu befehle, daß  
 die Befehl so leicht und leichtest Befehl  
 (Gnade, Vlieg, Feig-fel) füngst fügen  
 gefaltt gefaltt was da in vngfün.  
 Manze a Lichte: die Befehl Befehl Befehl  
 füngst nicht - also was so Befehl auf sich so  
 been - in so füngst Befehl füngst Befehl  
 gefaltt, miff so als alle Befehl füngst Befehl  
 füngst die Befehl Befehl Befehl Befehl Befehl  
 in füngst Befehl Befehl Befehl Befehl Befehl

Mrs. L. füngst zu Befehl so füngst füngst  
 die füngst Befehl Befehl Befehl Befehl Befehl  
 so Befehl füngst Befehl Befehl Befehl Befehl  
 füngst füngst so zu füngst füngst füngst füngst  
 m.



Preussische Akademie der Künste

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

Berlin, den 21. Januar 1944  
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 53/44  
Betr.:  
Zuteilung von Papier an Verleger  
ernster Musik  
-----

Sicherem Vernehmen nach ist den Musikverlegern eine grosse Menge Papier ( es soll sich um 40 Tonnen Papier handeln ) zur Verfügung gestellt worden, und es steht zu befürchten, dass die Verleger der leichteren und leichtesten Musik ( Operetten, Schlager, Jazzmusik ) bevorzugt Papier ~~erhalten~~ <sup>erhalten</sup> werden. Gegen eine solche Verwendung des Papiers ~~erhalten~~ <sup>erhalten</sup> ~~ten~~ wir schärfsten Einspruch ~~erheben~~ <sup>erheben</sup> und mit allem Nachdruck darauf hinweisen, dass ein ungeheurer Mangel an Literatur der klassischen Musik besteht, sodass heute niemand - weder unter den Musikern noch unter den Laien - in der Lage ist, Noten unserer grossen Meister anzuschaffen. Durch diesen Umstand ist unsere gesamte Musikkultur gefährdet. Wir bitten daher, dahinzuwirken, dass ein entsprechender Prozentsatz des zur Verfügung gestellten Papiers den Verlegern ernster Musik zugeführt wird.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

W.

Stellvertretender Präsident

Sicherem Vermehmen nach ist den Musikverlegern eine  
 grosse Menge Papier (es soll sich um 40 Tausen Papier handeln)  
 zur Verfügung gestellt worden <sup>und es steht zu befürchten, daß die</sup>  
~~Verleger der leichten u. leichtesten Musik~~  
~~und leichtesten Gattung (Operetten, Schlager, Jazzmusik)~~  
~~benötigt Papier erhalten werden. Eine solche~~  
~~zu drücken. Gegen diese Verwendung des Papiers~~  
 möchten wir schärfsten Einspruch erheben und mit allem  
 Nachdruck darauf hinweisen, daß ein ungeheurer Mangel  
 an Literatur der klassischen Musik besteht, sodaß weder  
 Musikstudien noch ~~heute~~ heute niemand — weder unter  
 den Musikern noch unter den Laien — in der Lage ist,  
 Noten unserer grossen Meister anzuschaffen. Die diesen  
 Umstand ist unsere gesamte Musikkultur gefährdet.  
 Wir bitten daher, dahinzuwirken, daß an entsprechender  
 Prozentsatz des zur Verfügung gestellten Papiers den  
 Verlegern ernster Musik zugeführt wird.

~~es ist zu befürchten, daß die Verleger der leichten u. leichtesten~~  
~~u. Musik (op. etc.) benötigt Papier erhalten werden~~

~~und es steht zu befürchten, daß die Verleger der leichten u. leichtesten~~  
~~u. Musik (op. etc.) benötigt Papier erhalten werden~~

Wasserflecken



Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volkbildung

Eingang am 11. Jan 1944  
J. Nr. 25

von (4.1.) 1944  
Nr. H.C. 32.19/43

Betrifft: Erwähnung des Klavierpädagogen  
Prof. Jos. Saphier in der Hochschulkorrespondenz im Januar 1944

Urschriftlich mit Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

mit dem Ersuchen um gebilligte Ausserung über-  
sendt.

Frist: 1 Woche

In Auftrag  
Ger. Dr. Hermann

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 14. Januar 1944  
J. Nr. 25 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich ~~nebst~~ Anlagen  
Dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volkbildung  
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~  
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Gegen die Erwähnung in der Hochschulkorrespondenz  
des Klavierpädagogen Professors Jos. Saphier sind Be-  
denken nicht zu erheben. Das Lebenswerk des Genannten recht-  
fertigt diese Hervorhebung.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Gus Eiman  
Stellvertretender Präsident

Umschlag zu dem Runderlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

vom 6. Jan. 1944 Nr. Va 3178

124  
Eingang am 11. Jan. 44  
J. Nr. 24 ✓

Betrifft: Aufnahme einer Erwählung des Kirchen-  
musikdirektors Prof. Franz Mayrhoff  
in der Hochschulkorrespondenz mit Jan/44

Inhalt: Urschriftlich mit 1. . . Anlagen g. R.  
an den Herrn Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste - Abt. Musik -  
Hier

mit der Bitte um Anfertigung über-  
sandt.  
Im Auftrag  
gez. Dr. Hermann

Erst: 3 Werten

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 13. Januar 1944

J. Nr. 24 ✓

Urschriftlich mit 1. . . Anlagen  
~~Überreicht~~ dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
~~Der Präsident~~ für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Mayrhoff ist ein ausgezeichnete Musiker,  
der sich sehr verdient um das Musikleben gemacht hat und als  
Kirchenmusiker ganz besonders hervorgetreten ist. Es beste-  
hen gegen die Erwählung in der Hochschulkorrespondenz keine  
Bedenken.

Der Präsident  
In Vertretung

M17



Umschlag zu dem Runderlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

Eingang am 24.12.43  
J. Nr. 1258

vom 22.12.1943 Nr. *PC 3125*

Betrifft: *Verleihung des Professortitels an den  
Gesangspädagogen Oscar Rees*

Inhalt: Urschriftlich mit ~~.....~~ Anlagen g. R.  
an den Herrn Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste - *Abt. Musik*  
H i e r

*mit der Bitte um Stellung-  
nahme übersandt.*

*F. A.  
gez. Dr. Kiederer*

Frast: *4 Worten*

Antwort:

Preussische Akademie der Künste  
J. Nr. 1258

Berlin W 8, den 10. Januar 1944

~~Urschriftlich mit~~ ~~.....~~ Anlagen  
~~Heberrichtet~~ dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
~~Der Präsident~~ für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

nach Kenntnisnahme *in Abschrift* ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

unter Anschluss unseres am 16. November v. Js. - J. Nr. 1078 -  
über den Gesangspädagogen Oskar Rees erstatteten Berichtes

( hier folgt Abschrift des Berichtes: siehe Konzept )

*M 17* *J. A. M.*

Der Präsident  
In Vertretung *Kiederer*

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1170**

**ENDE**